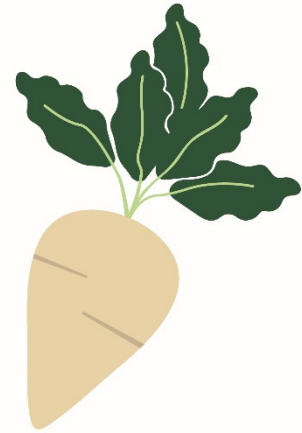


SVZ
FSB



Jahresbericht | Rapport annuel 2024



Vorstand SVZ / Comité FSB (31.12.2024)

Name / Nom Vorname / Prénom	Adresse	Tel. Tél.	Mail
Flury Martin <i>Präsident</i>	Mattenhof 1 4543 Deitingen	079 720 89 51	martin.flury@svz-fsb.ch
Epars Pierre-Alain <i>Vice-président</i>	Route de Penthaz 5 1305 Penthalaz	079 695 31 27	pa.epars@bluewin.ch
Guyer Andreas <i>Vizepräsident</i>	Heimgartenstrasse 6 8180 Bülach	079 627 51 53	andreas.guyer@bluewin.ch
Duc Alexandre	Brit 3a 1523 Granges-près-Marnand	079 646 86 05	alexandreduc79@gmail.com
Jost Martin	Uf de Strass 6 8460 Marthalen	079 642 17 37	ma.jost@bluewin.ch
Häfeli Simon	Fornholz 1 5703 Seon	079 394 37 16	simon.haefeli@hotmail.com
Kramer Adrian	Oberdorf 1 3215 Büchslen	079 475 66 29	kramer_adrian@yahoo.de
Müller Kurt	Hofen 95 8545 Gachnang	079 442 21 82	kurt.mueller@clinch.ch
Roth Patrick	Rte du Prieuré 3 2924 Montignez	079 894 75 39	rothsonia@hotmail.com
Schwab Stefan	Gässli 17 3283 Niederried bei Kallnach	078 719 00 69	stefu.schwab@gmx.ch
Ziegler Silvan	Thurraïn 1 9565 Rothenhausen	079 773 95 29	silvanz@hotmail.com

Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer
Fédération Suisse des Betteraviers
Belpstrasse 26
3007 Bern
Telefon 056 462 50 26
info@svz-fsb.ch
www.svz-fsb.ch

Foto Titelseite: SBV-USP 2024

Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Jahresbericht 2024.....	4
1. Das Zuckerrübenjahr 2024	5
1.1. Zuckerrübenanbau.....	5
1.2. Zuckerproduktion	6
1.3. Rückblick der Geschäftsstelle.....	6
1.4. Bericht der Werkkommission	9
1.5. Bericht Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau SFZ	11
1.6. Interprofession	13
1.7. Politische Rahmenbedingungen	16
1.8. Internationales	17
2. Tätigkeitsprogramm 2025.....	19
Jahresrechnung 2024 / Comptes 2024	21
Bilanz per / Bilan au 31.12.2024.....	21
Erfolgsrechnung 2024 und Budget 2025 / Compte de résultat 2024 et budget 2025.....	22

Sommaire

Avant-propos du rapport annuel 2024.....	25
1. L'année betteravière 2024	26
1.1. La culture de la betterave sucrière.....	26
1.2. La production sucrière	27
1.3. Rétrospective de la gérance	27
1.4. Rapport de la commission d'usine	30
1.5. Rapport du Centre betteravier suisse CBS.....	33
1.6. Interprofession	35
1.7. Cadre politique.....	38
1.8. Sur le plan international	39
2. Programme d'activités 2025	41

Vorwort zum Jahresbericht 2024

Liebe Rübenpflanzerinnen, liebe Rübenpflanzer, wert Damen und Herren

Bis in die 1990-er Jahre bestand die zentrale Aufgabe der Schweizer Landwirtschaft daraus, die Schweizer Bevölkerung ausreichend mit Lebensmittel zu versorgen. Mit der Einführung der Direktzahlungen und den zunehmend neuen Umweltprogrammen, hat sich der Fokus stark verändert. Heute werden 50% der benötigten Lebensmittel aus dem Ausland importiert, während der Handel und Zwischenhandel boomen.

Pro Franken, eines im Laden verkauften Lebensmittel, gehen nur noch 25 Rappen an den Produzenten. Die Corona-Pandemie und die unsichere Weltlage zeigten und zeigen jedoch deutlich, wie wichtig es wäre, dass sich die Schweiz selbständig mit Lebensmittel versorgen kann. Die Politik und ein weitgehender Teil der Konsumenten erkennen die Notwendigkeit an Handlungsbedarf leider nicht. Die Landwirtschaft muss sich heute fast rechtfertigen, wenn öffentlich auf die Dringlichkeit hingewiesen wird, dass für eine hochwertige, einheimische Nahrungsmittelproduktion Dünger- und Pflanzenschutzmittel benötigt werden. Das zeigt uns auf, wie tief der Graben zwischen der Wahrnehmung des Konsumenten und Produzenten ist.

Die Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen: Verbote für Pflanzenschutzmittel nehmen stetig zu, täglich geht wertvolles Kulturland verloren, die Ökologisierung von Kulturlächen schreitet voran, und der Klimawandel stellt uns zusätzlich auf die Probe.

In der Zuckerrübenbranche arbeiten wir jeden Tag daran, gute Bedingungen für den Anbau von Zuckerrüben in der Schweiz zu schaffen. Unser Ziel ist, der Anteil des in der Schweiz produzierten Zuckers wieder zu erhöhen, um die zwei Zuckerfabriken zu 100 Prozent mit CH-Rüben zu versorgen und so die Eigenversorgung zu stärken.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, die sich im Jahr 2024 für die Zuckerrüben eingesetzt haben.



Martin Flury
Präsident



1. Das Zuckerrübenjahr 2024

1.1. Zuckerrübenanbau

Anbau und Ernte 2024 nach Kantonen (Quelle: Schweizer Zucker AG)

Vertragsgebiet West	Anzahl Pflanzler	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag (t/ha)	Zucker-gehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
BE	896	3 178	233 189	73	13.9	28 017	8.8
BL	16	92	6 371	69	14.5	802	8.7
FR	260	1 257	91 376	73	14.2	11 301	9.0
GE	20	145	7 372	51	14.5	1 133	7.8
JU	113	637	33 592	53	15.1	4 779	7.5
NE	30	136	9 837	72	15.5	1 330	9.7
SO	155	567	35 567	63	13.9	4 298	7.6
VD	618	3 761	232 791	62	14.3	29 181	7.8
VS	10	90	6 423	71	14.2	787	8.7
Total	2 118	9 864	656 516	67	14.4	81 629	8.3
Vertragsgebiet Ost	Anzahl Pflanzler	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag (t/ha)	Zucker-gehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
AG	317	1 243	89 551	72	14.8	11 491	9.2
FL	7	20	1 667	85	14.1	202	10.3
GR	5	14	1 076	80	15.6	146	10.8
LU	42	110	6 692	61	13.9	802	7.3
SG	20	51	3 415	67	14.1	425	8.3
SH	207	1 107	73 848	67	15.7	10 127	9.1
TG	499	1 786	114 957	64	15.2	15 309	8.6
ZH	632	2 600	177 969	68	15.3	23 695	9.1
Total	1 729	6 930	469 175	68	15.3	62 197	9.0
	Anzahl Pflanzler	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag (t/ha)	Zucker-gehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
Total CH konv.	3 847	16 794	1 125 691	67.0	14.6	143 826	8.6
Total CH bio	98	314	12 470	39.7	14.0	1491	4.7

1.2. Zuckerproduktion

Angaben zur Rübenkampagne 2024 (Quelle: Schweizer Zucker AG)

Vertragsproduktion konventionell CH		West	Ost	2024	2023
Zuckerrübenfläche nach Vertrag	ha	9 864	6 930	16 794	16 179
Anzahl Pflanze		2 118	1 729	3 847	3 739
Vertragsmenge Zucker	t	132 701	101 803	234 504	228 763
Rübenablieferung ohne Bio	t	656 516	469 175	1 125 691	1 188 550
Rübenertrag	t/ha	66.6	67.7	67.0	73.5
Rübenverarbeitung		Aarberg	Frauenfeld	2024	2023
Zuckergehalt CH	%	14.3	16.0	15.2	15.4
Durchschnittlicher Fremdbesatz CH	%	9.0	8.3	8.6	7.9
verarbeitete Zuckerrüben total	t	752 018	855 745	1 607 763	1 505 319
Tagesverarbeitung	t	8 744	7 709	8 227	8 270
Kampagnedauer	Tage	86	111	98.5	91.5
Kampagnebeginn		26.09.2024	13.09.2024		
Kampagneende		21.12.2024	02.01.2025		
Zucker nach Rüpro	t	92 723	120 326	213 050	206 297

1.3. Rückblick der Geschäftsstelle

Nicolas Wermeille

Ein weiteres, trübes Rübenjahr ging im Dezember zu Ende. Ich werde in diesem Bericht gezielt nicht auf die Punkte eingehen, die im Jahr 2024 nicht zu unseren Gunsten ausgefallen sind. Die verschiedenen Zahlen und Ereignisse hierzu, finden Sie auf den nächsten Seiten im Rückblick der Werkkommission und der Fachstelle für Zuckerrübenbau. Stattdessen möchte ich drei positive Punkte hervorheben:

Hervorragende Rübenaussichten für 2025

Es wird viel zu selten wiederholt: Der Rübenanbau heute lohnt sich! Auch wenn die Erträge nicht immer den Erwartungen entsprechen, ist der Profit des Anbaus unbestritten. Richtpreise 2025, die auf Rekordniveau gehalten werden, und gesicherte Beiträge auf Gesetzniveau garantieren ein wirtschaftliches Ergebnis, das im Vergleich zu anderen Ackerkulturen kaum zu überbieten ist. Der zunehmende Flächenzuwachs widerspiegelt die Attraktivität des Rübenanbaus, womit die gesamte Branche direkt profitiert.

Anzeichen für eine Erneuerung im Pflanzenschutz

Nach den vielen, grossen agronomischen Herausforderungen, die ich hier nicht noch mal erwähnen möchte, werden uns nun erste ermutigende Ergebnisse aus der Welt der Forschung geliefert. Darüber hinaus wird die ausweglose Situation beim Schutz unserer Kulturen endlich auch ausserhalb der Landwirtschaft erkannt. So erkennt beispielsweise das BLW, dass der Entzug einzelner Wirkstoffe eine grosse Herausforderung für den Pflanzenschutz darstellt. Ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, die verschiedenen parlamentarischen Vorstösse, die endlich auf eine Verbesserung und Vereinfachung des Zulassungsverfahrens für Pflanzenschutzmittel in der Schweiz abzielen. Wir bleiben auf alle Fälle dran.

Interne Stabilität und reiche Kooperationen

Die letzten Jahre waren geprägt von vielen Änderungen. Nach dem Präsidentenwechsel und der Fusion der Verbände OVZ und WVZ mit dem SVZ, und der daraus folgenden Neuorganisation des Verbandes, war das Jahr 2024 ruhig. Der Vorstand und die Geschäftsführung durften im vergangenen Jahr zwei neue Gesichter bei der Schweizer Zucker AG kennenlernen: Oliver Nussli, den neuen CEO, und Lukas Aebi, neuer Leiter Rübenmanagement. Mit einem reichen beruflichen Hintergrund haben Oliver und Lukas die Herausforderungen der Branche und die Erwartungen der Rübenpflanzer schnell erfasst. Der SVZ freut sich auf eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Personen, die für die Zukunft der Rübenproduktion sehr wichtig sind.

Die Einen kommen, die Anderen gehen: Der SVZ dankt Guido Stäger und Peter Imhof herzlich für ihren langjährigen Einsatz. Zwei unumgängliche Persönlichkeiten der Schweizer Zuckerbranche der letzten Jahre, die damit ein neues Kapitel in ihrer Karriere aufschlagen. Guido Stäger wird weiterhin im Verwaltungsrat tätig sein, während Peter Imhof eine Stelle als Projektleiter übernommen hat. Wir wünschen beiden alles Gute für die Zukunft! Die Zusammenarbeit ist nicht nur mit der Fabrik intensiv. Es findet ein unzähliger Austausch mit der Fachstelle, den Behörden, darunter das BLW und das BLV, dem SBV, der Politik, den Arbeitsgruppen, den Regional- und Transportorganisationen, den Labels, den Verarbeitern, den NGOs wie den Bienenzüchtern, der Forschung und natürlich mit unseren Mitgliedern: den Pflanzerninnen und Pflanzern, statt. Der Austausch ist die Essenz unserer Arbeit. Unabhängig von den Themen muss der Dialog Vorrang vor Konflikten haben. Mit 7000 Besuchern in den Fabriken in Aarberg und Frauenfeld sowie rund 700 Pflanzern an den SVZ-Informationsanlässen an nur fünf Abenden in der Deutschschweiz hoffen wir, dass alle die Gelegenheit hatten, ihre Gedanken zu äussern!



Nicolas Wermeille

Geschäftsführer Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer

Arbeitsgruppe Anbaubereitschaft

In dieser Arbeitsgruppe werden Ideen gesammelt und umgesetzt, die die Landwirtinnen und Landwirte motivieren, Rüben anzubauen. Dies geschieht vor allem durch Kommunikation, aber auch durch die Aktivitäten des Aussendienstes von Schweizer Zucker oder die Präsenz an verschiedenen Landwirtschaftsmessen. Andere Aktionen wie ein Geschenk für die schnelle Unterzeichnungen von Verträgen, Fabrikbesuche oder neu die Aktion «Bring einen Kollegen mit» sind aus den Diskussionen dieser wichtigen und effizienten Arbeitsgruppe hervorgegangen.

Arbeitsgruppe Kommunikation

Eng in Verbindung mit der Arbeitsgruppe «Anbaubereitschaft» konzentriert sich die AG Kommunikation auf die Planung von Branchenmitteilungen. Dank dem Kommunikationsteam der Schweizer Zucker AG und den vorhandenen Instrumenten (Newsletter, BetaSwiss App, Websites) werden verschiedene Kommunikationskanäle genutzt, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen.

Arbeitsgruppe Politik

Um die zahlreichen politischen Herausforderungen zu meistern, arbeitet der SVZ hauptsächlich mit seinen geschätzten Partnern Schweizer Zucker AG und dem Schweizerischen Bauernverband zusammen, um so die Interessen der Branche zu vertreten. Im Jahr 2024 setzten sich diese Akteure für die Beibehaltung des Einzelkulturbeitrages nach 2026, sowie für ein effizientes Grenzschutzmodell für Zucker ein. Eine Palette von parlamentarischen Geschäften oder Gesetzestexten, die in die Vernehmlassung geschickt wurden, erforderten zudem viel Engagement.

Arbeitsgruppe Transporte

Verschiedene Themenbereiche, die den Transport betreffen, wie das maximale Ladegewicht, Sicherheitsstandards oder auch die Transporttarife wurden diskutiert. Zu letzterem Punkt hatte die Arbeitsgruppe 2023 beschlossen, die Tarife an den harmonisierten Verbraucherpreisindex anzupassen. Die Beförderungstarife der TOs müssen somit an die allgemeine Teuerung und den auf der Astag-Tabelle basierenden Dieselizeuschlag angepasst werden. Die Beförderungsentgelte werden für das Wirtschaftsjahr 2025 neu diskutiert. Diese Entscheidungen teilt in der Regel die Schweizer Zucker AG mit.

Arbeitsgruppe Aktienverwaltung

Die Gruppe wurde nach der Fusion von OVZ und WVZ gebildet und verwaltet die Aktien der Schweizer Zucker AG sowie mögliche Neukäufe. Die Arbeitsgruppe besteht aus den zwei Vizepräsidenten, dem Präsidenten und dem Geschäftsführer die das Aktionariat gegenüber den Gremien der Schweizer Zucker AG vertreten. Ziel der AG sind die guten finanziellen Ergebnisse der Schweizer Zucker AG in einem hohen Rübenpreis und einem niedrigen Pflanzebeitrag weiterzugeben. Ende 2024 schwankte der Aktienkurs auf einem tieferen Niveau von CHF 21.

Arbeitsgruppe Bio

Martin Jost aus Marthalen, Vorstandsmitglied seit März 2024, leitet diese Arbeitsgruppe. Die Mitglieder der AG diskutieren die spezifischen Themen des Bio-Rübenanbaus. Sie begleiten das vom FiBL geleitetete Beratungsprojekts 'VulgBettBio'.

Arbeitsgruppe Wissenschaft und Forschung

Neben den zahlreichen Forschungs- und Beratungsaktivitäten steht die Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau im Zentrum eines breiten nationalen Netzwerks, das sich aus Akteuren wie Agroscope, FiBL, HAFL oder den kantonalen Pflanzenschutzdiensten zusammensetzt. Dr. Madlaina Peter von der SFZ ist verantwortlich für die Koordination aller Forschungsprojekte, die sich mit den vielfältigen Herausforderungen rund um die Zuckerrübe befassen. Ebenso wichtig ist der Austausch auf europäischer Ebene. Durch seine beiden Vertreter im Vorstand des SFZ, seine Delegierten und die Mitglieder der Gruppe «Sortenwahl» hat der Verband die Möglichkeit, sehr eng mit der SFZ zusammenzuarbeiten. Die detaillierten Forschungsaktivitäten werden von der Fachstelle auf den bekannten Kanälen (Betteravier romand, BetaSwiss App, Jahresbericht) veröffentlicht.

1.4. Bericht der Werkkommission

Adrian Kramer, Präsident Werkkommission Aarberg

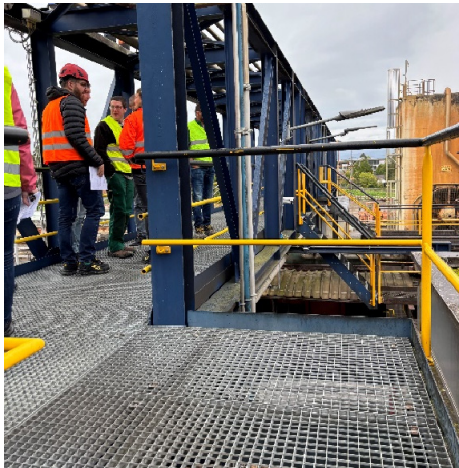


Der Start ins Rübenjahr war nicht einfach. Die Zeitfenster für die Rübensaat waren kurz, was die Startbedingungen erschwerte. Die Saat dauerte über einen Monat an und niemand konnte abschätzen, ob die Saatbedingungen zu dieser Zeit ideal waren. Die Rüben litten unter der Kälte und hatten Mühe zu wachsen. Schädlinge fanden genügend Nahrung in den Rübenfeldern und einige Parzellen mussten nachgesät werden. Mittlerweile ist es zur Normalität geworden, dass im Frühling die Parzellen gut beobachtet werden müssen. Durch den Befall von Erdflöhen und Blattläusen war eine Behandlung fast immer nötig. Das Monitoring der Fachstelle und die Spritzempfehlung gegen die grüne virusübertragende Blattlaus haben sich gut etabliert. Die Parzellen, die für IP-Suisse oder REB M4 angemeldet sind, dürfen natürlich nicht behandelt werden.

Trotz dem schlechten Start ins Anbaujahr, dem nassen Frühsommer und den anhaltenden Niederschlägen präsentierten sich ein grosser Teil der Rüben sehr schön. Die regionalen Unterschiede waren gross. In schweren Böden, in Böden mit strukturellen Problemen oder in Parzellen mit stehendem Wasser konnten die Zuckerrüben ihr Potenzial nicht ausschöpfen. In lückigen Beständen, die nicht schlossen, wurde die Spätverunkrautung zur Schwierigkeit. Wegen den Frühlingsniederschlägen und den Staunässen, konnten sich Krankheiten wie Rhizoctonia-Fäule oder Gürtelschorf ausbreiten.



Die Ernte von Getreide und weiteren Kulturen im Sommer und Frühherbst, wurden wegen den anhaltenden Niederschlägen zur Herausforderung. Die Bodenbearbeitung für die Zuckerrübenparzellen 2025 sollte nicht unter zu nassen Bedingungen gemacht werden. Bei der 1. Proberodung vom 23.07.24, lagen die kumulierten Mengen leicht über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Der durchschnittliche Ertrag von 41.3 t/ha für den Westen lag im Durchschnitt der letzten Jahre und seit längerem höher als jener im Osten. Im Osten war das Ergebnis von 30.6 t/ha das schlechteste seit 2013. Später als in anderen Jahren färbten sich die Felder gelb, was eigentlich positiv war. Die zweite Proberodung am 20.08.24 zeigte, dass die Rüben ihr Potenzial voll ausschöpften und 1t/ha/Tag zulegten. Dieser Anstieg ist beträchtlich und freute die Landwirte.



Daher wurde entschieden, den Kampagnenstart in Aarberg auf den 26. September festzulegen. In Frauenfeld begann die Verarbeitung der Biorüben am 13. September und die Kampagne der Konventionellen am 3. Oktober. Parallel zur Rübenverarbeitung nahmen auch die Werk-kommissionen von Aarberg und Frauenfeld die Arbeiten wieder auf. Mindestens einmal pro Woche führten wir Kontrollen in den Rübenlaboren durch und prüften, ob die Vorgaben des Methodenkataloges eingehalten wurden. Bei der Kickoff Sitzung in Aarberg waren dieses Jahr auch der neue CEO Oliver Nussli und der neue Leiter Rübenmanagement Lukas Aebi mit dabei, somit konnten sie unsere Arbeit kennenlernen.

Die Cercosporatoleranten Sorten wurden in den letzten Jahren stetig verbessert. Auch unter Befall, hatten die Sorten in den vergangenen Jahren ein grünes Blatt bis zum Schluss. Nach zwei Anbaujahren mit mittlerem Cercosporabefallsdruck, wechselten Ende August viele Felder innerhalb einer Woche die Farbe von grün auf braun. Die diesjährige, für den Pilz idealen Wetterbedingungen anfangs August (hohe Luftfeuchtigkeit und Wärme), führten zu einem enormen Druck. Die Genetik hielt diesem Druck ohne Fungizidspritzung nicht stand. Die Pflanzen wurden krank, die Zuckergehalte sanken stark ab und auf dem Feld wird der Pilz auch noch nächstes Jahr Probleme im Boden verursachen. So kam es, dass die ganze Extensio Flächen ca. 30% weniger Ertrag hatte als die konventionellen Flächen.

Anfangs Kampagne verzögerte sich die Ernte. Die Zuckerrüben wurden «Just in Time» gerodet und die Mieten hatten kaum Zeit zum Abtrocknen. Trotzdem hatten die Fabriken immer genügend Rüben für die Verarbeitung. Die Pflanzler wurden auf eine grosse Geduldprobe bei der Rübenernte und der Logistik gestellt. Rode Unternehmer sowie Verlade- und Transportorganisationen waren stark gefordert. Ab Mitte November waren die Wetterbedingungen besser und auch die Temperaturen sanken. Schlussendlich konnten viele Rüben bei guten Bedingungen gerodet werden und auch die Mieten hatten noch Zeit zum Abtrocknen. Erfreulicherweise sank der Fremdbesatz in der ganzen Schweiz nach unten. Der Fremdbesatz betrug über alle Lieferungen bei 8.6%.

Der durchschnittliche Zuckergehalt über die ganze Kampagne gesehen, war bei tiefen 14.6%. Die Zuckerrüben hatten in der ganzen Anbauzeit zu wenig Sonnenstunden und ab August saugten sie sich mit Wasser voll. Der Zuckergehalt litt unter diesen Bedingungen. Auf meinem wöchentlichen Kontrollrundgang im Rübenlabor Aarberg staunte ich nicht schlecht, was man alles antrifft. An diesem Tag wurden Zuckerrüben über die Strasse aus der Region Aarberg und Val de Ruz angeliefert. Der Zuckergehalt von der Region Aarberg war zwischen 9 – 11%. Der Zuckergehalt von der Region Val de Ruz war mit 15 – 18% fast doppelt so hoch. Der Unterschied war extrem, zeigte aber auch, dass es noch Gebiete gibt, die vernünftig Zuckerrüben anbauen können. Weiter war ich über die Proben auf der Bahnseite erstaunt. Was alles in einem Probestecker Platz hatte, sehen sie im Bild auf der rechten Seite.



Die Kampagne 2024 dauerte in Aarberg 87 Tage und in Frauenfeld 112 Tage. Insgesamt wurden rund 1,6 Millionen Tonnen Zuckerrüben verarbeitet, um 212 000 Tonnen Zucker zu produzieren. Das sind 7000 Tonnen Zucker mehr als im Vorjahr, jedoch wurden dieses Jahr 120 000 Tonnen mehr Zuckerrüben verarbeitet.

Bei den wöchentlichen Kontrollen der Werkkommissionen mit einem Vertreter der Zuckerrübenfabrik wurde die Arbeit in den Rüpro's in beiden Werken überprüft. Die ganze Kampagne verlief ohne grosse Störungen. Für einige Pflanzler waren die hohen Gesamtabzüge nicht nachvollziehbar, weshalb sie einen Rekurs machten. Die Rekurse, die die Eintretenskriterien erfüllten und bei denen es Unregelmässigkeiten gab, konnten korrigiert werden. Für dieses Jahr wurden in Aarberg 159 Rekurse eingereicht. Davon betreffen 157 den Gesamtabzug und 2 den Zuckergehalt. In Frauenfeld waren es 343 Rekurse, 336 wegen des Gesamtabzuges und 7 wegen des Zuckergehaltes.

Im Namen der Werkkommission Ost- und Westschweiz bedanke ich mich herzlich bei allen Beteiligten für die angenehme Zusammenarbeit. Danke vii mau!

1.5. Bericht Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau SFZ

Luzi Schneider, Geschäftsführer SFZ

Detaillierte Informationen sind dem Tätigkeits- und Versuchsbericht zu entnehmen.

Das Jahr 2024 brachte nebst zahlreichen Herausforderungen auch einige Erfolge für die schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau. Nach der Übergabe der Geschäftsführung im Jahr 2023 konnte das neue Team 2024 noch stärker zusammenwachsen.

Organisatorische Entwicklungen

Die Zusammenarbeit in der Fachstelle hat sich weiter gefestigt. Luzi Schneider, seit 2023 Geschäftsführer, hat mit Matthias Lüscher (Berater Ostschweiz) und dem etablierten Team bestehend aus Basile Cornamusaz (Westschweiz), Samuel Jenni und Hansjörg Weber (Mittelland) einen soliden Grundstein für die weitere Arbeit gelegt. Madlaina Peter hat ihre zentrale Rolle in der Versuchs- und Forschungscoordination erneut unter Beweis gestellt und die Fachstelle optimal unterstützt.

Anbaujahr 2024

Das Anbaujahr 2024 war geprägt von einer aussergewöhnlichen Niederschlagsperiode. Nahezu während der ganzen Vegetation war es nass. Die Aussaat im Frühjahr erfolgte unter sehr ungünstigen Bedingungen, die Bodenstrukturen haben dadurch stark gelitten, was sich bis zur Ernte hingezogen hat. Die Entwicklung der Rüben war weniger erfreulich als in den Vorjahren. Die kleinen Pflanzen waren langezeit mehreren Schädlingen ausgesetzt.

Der Herbst war geprägt von einem nassen Start in die Kampagne. Ab Mitte Oktober während fast 6 Wochen begünstigten die guten Rodebedingungen schliesslich die Ernte der Rüben. Die Erträge haben nicht den gewohnten Erwartungen entsprochen und waren deutlich tiefer – die Gründe waren vielseitig, aber erklärbar.

Krankheiten und Schädlinge

Die Ausbreitung des **SBR** setzte sich 2024 fort und erreichte neue Gebiete, darunter die Region Aargau. Nationale und internationale Forschungsanstrengungen zur Bekämpfung des SBR zeigten jedoch Fortschritte, insbesondere im Bereich der Sortenentwicklung und der Fruchtfolgestrategien. Eine kombinierte Lösung aus Sortenwahl, Anbautechnik und Fruchtfolge wird weiterhin intensiv verfolgt. Die Fachstelle konnte unerfreulicherweise auch erste positive Proben von Zikaden (nicht Pflanzen) im östlichen Anbauggebiet detektieren.

Die **viröse Vergilbung** blieb dank eines gut funktionierenden Monitoringsystems und gezielter Insektizidanwendungen auf einem niedrigen Niveau. Insbesondere der grosse Niederschlag im Frühjahr hat geholfen, dass die erwartend hohe Population stark dezimiert wurde. Besonders im Westen wurden die Massnahmen konsequent umgesetzt, während im Mittelland und in der Ostschweiz weniger Eingriffe notwendig waren.

Die **Cercospora-Blattfleckenkrankheit** zeigte ab Mitte August 2024 einen massiven Ausbruch. Die guten Pilzbedingungen anfangs August brachte die Kultur zum Zusammenbruch. Es steht gar ein Resistenzbruch der CR+ Genetik zur Diskussion. Weitere Abklärungen sind zu diesem Punkt am Laufen.

Nach dem starken Rüsslerbefall 2023, musste für das vergangene Jahr mit dem Schlimmsten gerechnet werden. Dank des üppigen Blattwerks im Westen und den Niederschlägen war das Problem jedoch geringer. Auch die **Rübenmotte** wurde 2024 weniger stark beobachtet. Hier handelt es sich bei allen um wärmeliebende Schädlinge, diese müssen in den kommenden Jahren genaustens beobachtet werden.

Sortenprüfung

Insgesamt wurden an 18 Standorten in der Schweiz Versuche zu Klassik- und Smartsorten, SBR-Resistenzen sowie zur virösen Vergilbung und Rübenrüssler durchgeführt. Trotz der schwierigen klimatischen Bedingungen konnten viele dieser Versuche erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse bestätigen einen jährlichen Zuchtfortschritt von etwa 1%. Es konnten wiederum mehrere Sorten zur Zulassung gebracht werden. Detaillierte Informationen sind im Rübenpflanzer 25/1 zu finden.

Dienstleistungen und internationale Tätigkeiten

Die Fachstelle hat sich auch 2024 stark in nationalen und internationalen Netzwerken eingebracht:

- **Forschungszusammenarbeit:** Aktive Mitarbeit in Projekten zur Pflanzenschutzstrategie und Fruchtfolgeoptimierung.
- **Projekteingaben:** Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) zur Finanzierung innovativer agronomischer Ansätze.
- **Veranstaltungen:** Teilnahme an Feldtagen, Verbandsversammlungen und internationalen Kongressen. Besonders hervorzuheben ist der Austausch mit Deutschen und Französischen Fachstellen, um gemeinsame Strategien gegen Krankheiten und Schädlinge zu entwickeln.

Ausblick 2025

Mit den Fortschritten in der Sortenentwicklung und den internationalen Kooperationen, ist die Fachstelle zuversichtlich, die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können. Dank der schnellen und kurzen Wege und der guten Zusammenarbeit in der Branche, kann stets auf rasch wechselnde Herausforderungen reagiert werden.

An dieser Stelle möchte sich die Fachstelle für das Vertrauen der Trägerschaft, der Pflanzer und der Industrie bedanken. Gemeinsam arbeiten wir an einer nachhaltigen und erfolgreichen Zukunft für den Schweizer Zuckerrübenbau.

1.6. Interprofession

Definitiver Rübenpreis 2023

Der starke Anstieg der Zuckerpreise im letzten Jahr ermöglichte der Interprofession, den endgültigen Preis 2023 zu erhöhen. 1,50 Franken wurden auf den Richtpreis aufgeschlagen und belaufen sich nun auf 59,50 Franken pro Tonne Zuckerrüben. Ein neuer Rekordpreis für die Pflanzler, die auch für ihr Vertrauen in den Anbau belohnt werden. Die Zunahme der gesamten Rübenanbaufläche trägt zu diesem Ergebnis bei. Tatsächlich trägt das vor zwei Jahren eingeführte System progressiver Preise, die an die Gesamtfläche gekoppelt sind, Früchte. Im Vergleich mit dem Jahr 2022 wurden 2023, 500 Hektaren zusätzlich angebaut. Eine detaillierte Tabelle zum Anreizsystem der an die gesamte Zuckerrübenanbaufläche gebundenen Preise finden sie weiter unten.

Branchenvereinbarung 2024

Bei den Verhandlungen im Sommer 2023 gelang es der Interprofession, die Preise zum vierten Mal in Folge zu erhöhen. So stiegen die Richtpreise 2024 um mindestens 3 Franken pro Tonne auf 61 Franken im konventionellen Bereich und auf 170 Franken im BIO-Bereich. Ein Preisaufschlag von bis zu zusätzlichen 2 Franken konnte sogar mit dem progressiven Preissystem, welches an die Gesamtfläche gekoppelt ist, erreicht werden. Weitere Verbesserungen für die Pflanzler in der Branchenvereinbarung 2024:

Die Spätablieferungsprämien werden um 15% erhöht.

Die Auszahlung der Akontozahlungen wird vorgezogen. Die 1. Anzahlung, d.h. ca. 75% des Richtpreises, wird vor Weihnachten, also noch vor Ende der Verarbeitungskampagne, bezahlt. Die 2. Anzahlung, die restlichen 25% des Richtpreises, erfolgt Ende März, wenn der Zucker in den Silos liegt. Der Restbetrag wird schliesslich Ende Juli ausbezahlt, wobei eventuelle Abzüge bei den Lieferungen berücksichtigt werden. Die Schweizer Zucker AG bezahlt die Rüben, bevor der daraus gewonnen Zucker vollständig verkauft ist. Ein schnelles Zahlungssystem ist für die Rübenbauern wichtig. Dieser Liquiditätsrückfluss ist im Vergleich zu anderen Produktionszweigen sehr vorbildlich.

Branchenvereinbarung 2025

Die Diskussionen um den Richtpreis 2025 gestalteten sich schwieriger. Auf den globalen und europäischen Märkten gab es Signale, dass die Zuckerpreise bei den Verhandlungen im Juni 2024 in Habsburg unter Druck geraten würden. Die Zuckerpreise fielen auf ein normales Niveau zurück. Dennoch einigten sich die Interprofession-Mitglieder darauf, den Richtpreis für 2025 bei 61 Franken pro Tonne Zuckerrüben und bei 170 Franken für BIO-Rüben beizubehalten. Ziel ist, die Attraktivität der Zuckerrübe zu festigen. Die hervorragende wirtschaftliche Rentabilität des Rübenanbaus wird die bestehenden Pflanzlerinnen und Pflanzler motivieren und neue Landwirte anziehen. Das für 2023 eingeführte progressive Preissystem wird im Übrigen beibehalten. Nur mit einer ausreichenden Rübenanbaufläche in der Schweiz können die Fabriken in Aarberg und Frauenfeld rentabel beliefert werden, während gleichzeitig die Versorgung mit einheimischem Zucker erhöht wird.

Tabelle: Richtpreise für Rüben gemäss Branchenvereinbarung (BV) 2020 bis 2025

Preise CHF/t Rüben	BV 2020	BV 2021	BV 2022	BV 2023	BV 2024 ¹	BV 2025 ¹
Zuckerquote	265 000	265 000	250 000	250 000	250 000	250 000
Grundpreis AC	39	40	45	53	53	53
Aus Rückstellungen	0-6	0-5	0-5	0-5	0-5	0-5
Variable Komponente	0-6	0-6	0-6	0-6	0-8	0-8
Richtpreis	44	45	50	58	61	61
Endgültig bezahlter Preis	44	45.40	50	59.50	Sommer 2025	Sommer 2026

¹ Preise basieren auf einer gesamten konventionellen Rübenanbaufläche < 16 000 ha gemäss Statistik vom 1. Mai

Tabelle: Anreizsystem für Preise, die an die gesamte Zuckerrübenanbaufläche gebunden sind

Anbaufläche ¹	Grundpreis (CHF/T)	Richtpreis (CHF/T)
bis zu 16 000 ha	53.00	61.00
mehr als 16 000 ha	53.50	61.50
mehr als 16 500 ha	54.00	62.00
mehr als 17 000 ha	54.50	62.50
mehr als 17 500 ha	55.00	63.00

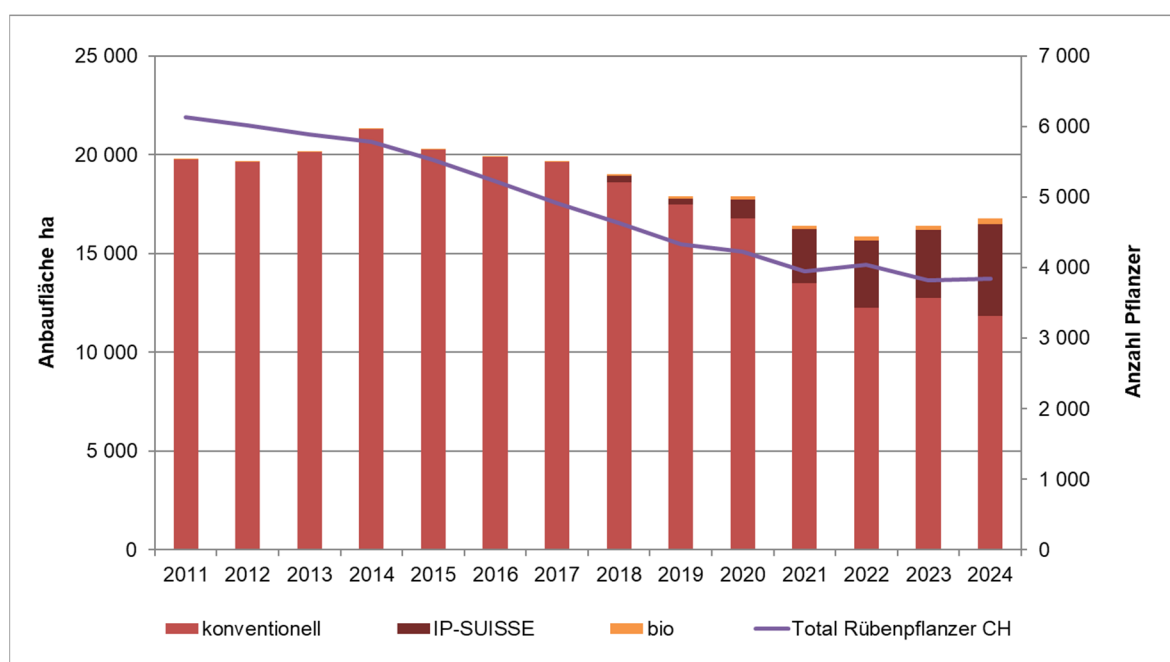
IP-SUISSE Zucker

Angekurbelt durch die Produktionssystembeiträge des Bundes von 800 CHF/ha und den Zusatzbeitrag von 200 CHF/ha, hat die Fläche zwischen 2023 und 2024 nochmals stark zugenommen. Die Gesamtfläche beläuft sich auf 4648 ha. Zur Erinnerung: 2017 wurde noch keine einzige Hektare unter diesem Label vermarktet. Das Angebot übersteigt insgesamt die Nachfrage. In letzter Zeit konnten neue Kunden für IP-SUISSE Zucker gewonnen werden. Dies lässt darauf hoffen, dass sich Produktion und Absatz bald ausgleichen werden. In Zusammenarbeit mit IP-SUISSE hat die Branche Lösungen gefunden, um die derzeit hohen Lagerbestände zu reduzieren. Für den Anbau 2024 werden mindestens 30 Franken pro Tonne Zucker als Prämie garantiert. Die Menge des produzierten Zuckers wird in einer Massenbilanz berücksichtigt. Das bedeutet, dass bei 50% der Prämie nur 50% der tatsächlich produzierten Menge als IPS-Zucker vermarktet werden kann. Für 2024 konnten sich alle bestehenden IPS-Rübenpflanzler und diejenigen, die bis vor dem 1. Juli 2023 den Vertrag abgeschlossen hatten, anmelden. Für 2025 können sich derzeit keine neuen Rübenpflanzlerinnen und Rübenpflanzler anmelden. Diese Bedingungen werden je nach Marktentwicklung angepasst.

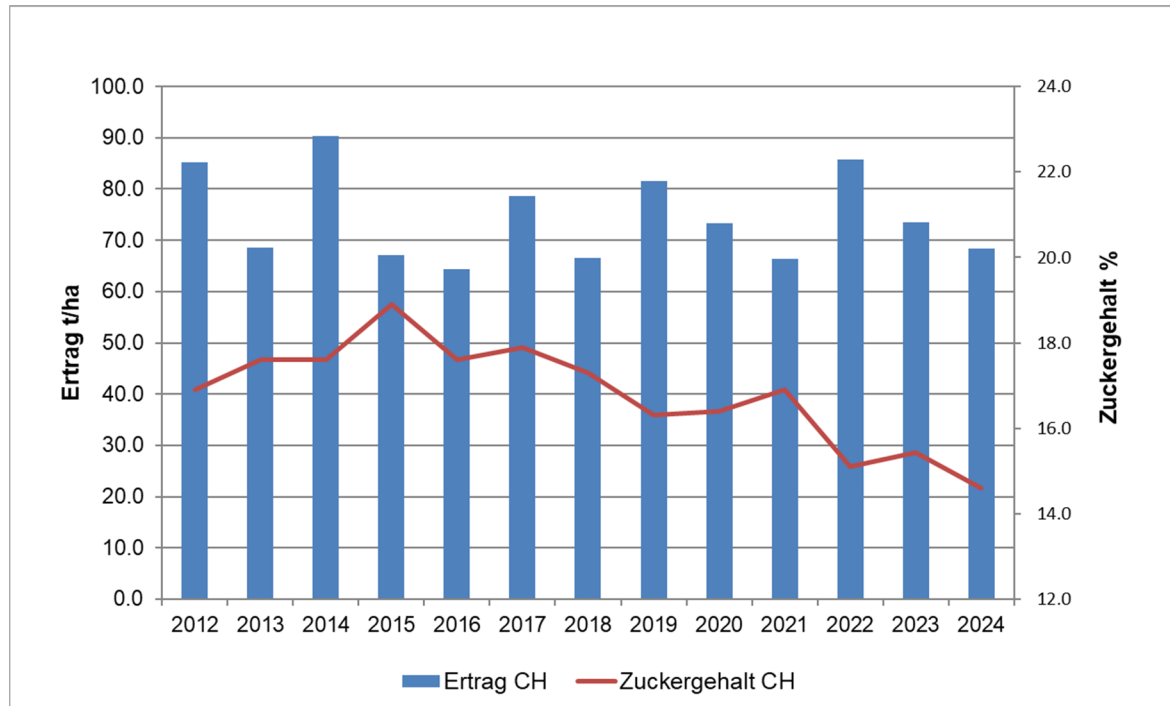
Biozucker

Auch die Anbaufläche nimmt weiter zu. Sie belief sich 2023 auf 241 ha und stieg bis 2024 auf 341 ha. 246 ha stehen in der Westschweiz für 64 Pflanzler unter Vertrag und 68 ha in der Ostschweiz für 34 Pflanzler.

Grafik: Entwicklung der Anbauflächen von 2011 bis 2024



Grafik: Ertrag und Zuckergehalt konventionell 2012-2024



Importrüben 2016 – 2024
(Quelle SZU)

	Import konventionelle ZR (t)	Import Bio ZR (t)	Import Total (t)
2016	45 970	40 780	86 750
2017	82 340	45 160	127 500
2018	86 774	57 834	144 608
2019	141 923	65 025	206 948
2020	162 996	76 685	239 681
2021	225 292	70 225	295 517
2022	230 434	86 203	316 637
2023	235 448	69 004	304 452
2024	391 446	79 593	471 039

Mitglieder der Interprofession

SVZ (4 Stimmrechte)	Schweizer Zucker AG (4 Stimmrechte)
Martin Flury	Guido Stäger / Oliver Nussli
Pierre-Alain Epars	Michael Feier
Adrian Kramer	Lukas Aebi
Andreas Guyer	Jürg Burkhalter
Silvan Ziegler	
Nicolas Wermeille	

1.7. Politische Rahmenbedingungen

Nicolas Wermeille

Hilfspaket Zucker

Für unsere gesamte Branche war die Verankerung eines Beitrags für Zuckerrüben in Höhe von 2100 CHF/ha im Landwirtschaftsgesetz bis 2026, ein entscheidender Schritt. Viele Rübenpflanznerinnen und Rübenpflanzner, insbesondere in der Westschweiz, hätten den Anbau ohne diese wertvolle Unterstützung aufgegeben. Die gesamte Branche arbeitete 2024 aktiv daran, diese Unterstützung ab dem 1. Januar 2027 beizubehalten. Am Tisch mit der Industrie, den Bundesbehörden und der Politik, ohne die unsere Forderungen kaum Aussicht auf Erfolg haben, steht ein Kompromiss, der ein überarbeitetes Grenzschutzmodell beinhaltet, kurz vor dem Abschluss. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit haben die zwei Standesinitiativen der Kantone Thurgau und Bern zur Unterstützung des einheimischen Zuckers wesentlich dazu beigetragen, die Diskussionen unter der Bundeskuppel voranzutreiben

«Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren»

Die 2023 eingeführten Produktionssystembeiträge (PSB) werden auch 2025 noch eingeführt: 800 CHF/ha für den Verzicht auf Insektizide und Fungizide und 250 CHF/ha für den Verzicht auf Herbizide. Im Rahmen dieser Risikoreduktion hat der SVZ eine Zielvereinbarung erstellt, in der Zielrichtwerte für die Produktion von Labelzucker festgelegt sind.

Volksabstimmungen

Das Jahr 2024 war geprägt von einem weiteren Vorschlag von Umweltorganisationen, die landwirtschaftliche Produktion einzuschränken. Als das Volk am 22. September 2024 die Biodiversitätsinitiative mit 63% der Stimmen ablehnte, setzte es ein klares Zeichen. Während rund 19% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Schweiz der Förderung der Biodiversität gewidmet sind, war die Blockierung weiterer Flächen eindeutig unattraktiv. Zudem verfügt die Schweiz über eine Biodiversitätsstrategie und einen Aktionsplan, weshalb sich der SVZ gegen diese Initiative engagiert hatte.

Bundesbudget 2025

In der Wintersession 2024 folgte das Parlament dem Vorschlag des Bundesrates, den Posten «Beiträge für Zuckerrüben» um 2 Mio. CHF zu kürzen. Nach raschen, aber präzisen Schätzungen warnt der SVZ davor, dass der vorgeschlagene neue Betrag es dem Bund nicht erlauben wird, die Anbauprämien zu bezahlen. Mit der Unterstützung des SBV intervenierte der SVZ bei der Finanzkommission und den Parlamentariern wurde eine Korrektur zur Abstimmung vorgelegt. Unser Vorschlag, das Budget zu erhöhen, wurde nicht befolgt. Der diskutierte Minimalbetrag konnte keine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Zum Vergleich: Beide Kammern stimmten einer Erhöhung um fast 42 Millionen Franken zu, um die Direktzahlungen bis 2024 auf demselben Niveau zu halten, auf rund 2,8 Milliarden für 2025. Diese positive Entscheidung ist ein grosser Erfolg der Berufsvertretung. Die leichte Kürzung im «Zuckerrüben-Topf» wird zudem keinen Einfluss auf den gesetzlich verankerten Anbaubeitrag von 2100 CHF/ha haben. Zudem kann bei Bedarf in der Sommersession 2025 ein Antrag auf einen Zusatzkredit an die Finanzkommissionen gestellt werden. Es ist lediglich bedauerlich, dass die wichtigsten betroffenen Akteure, nämlich die Fabrik und die Pflanzner, bei den Flächenschätzungen für das Folgejahr nicht konsultiert werden. Dies, obwohl die Anbauverträge bereits eintrudelten, was auf eine weitere Zunahme der Flächen für 2025 hindeutete.

Stellungnahmen

Der Schweizerische Verband der Zuckerrübenpflanzner hat zu mehreren Schlüsseltexten Stellung genommen. Der SVZ folgte dem SBV und anderen Produzentenorganisationen in der Vernehmlassung zum landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen 2026-2029. Der SVZ hat sich auch zur Totalrevision der Pflanzenschutzmittelverordnung geäussert. Ein weiteres Geschäft mit Bezug zu Pflanzenschutzmitteln, das in die Vernehmlassung geschickt wurde, ist die parlamentarische Initiative «Modernen Pflanzenschutz in der Schweiz ermöglichen». Diese zielt auf eine Harmonisierung des Zulassungsverfahrens mit der EU ab. Der Text wird

grösstenteils unterstützt und soll den Schweizer Rübenpflanznerinnen und Rübenpflanzern ermöglichen, die verschiedenen agronomischen Herausforderungen mit denselben Waffen zu bekämpfen, wie unsere europäischen Nachbarn. Die Details des Textes und alle Stellungnahmen des SVZ sind auf der Website verfügbar:

<https://www.svz-fsb.ch/fr/publications/prises-de-position.html>.

1.8. Internationales

Nicolas Wermeille & Schweizer Zucker AG

Der Austausch mit den europäischen Pflanzern ist nach wie vor sehr wichtig. Im Laufe des Jahres fanden mehrere Online-Meetings statt, die sich insbesondere mit den Neuerungen im Bereich des Pflanzenschutzes oder mit der Entwicklung des geopolitischen Rahmens befasst haben. Der Austausch mit der CIBE ist immer sehr bereichernd und ermöglicht uns, bestimmte Themen mit mehr Abstand und Kenntnissen anzugehen. Die CIBE vertritt 16 Länder mit 110 000 Pflanzern und einer Gesamtproduktion von 16 Mt Zucker.

Präsident M. Flury und Vizepräsident P.-A. Epars reisten Mitte Mai zur Generalversammlung der CIBE nach Brüssel. Im Oktober hatten die Geschäftsführer der SFZ und der Verband sowie der Präsident der TO Frauenfeld und SVZ-Vorstandsmitglied die Gelegenheit, nach Malmö, Schweden zu reisen. Vor Ort fand ein technischer Kongress mit anschließender Besichtigung der Fabrik in Örtofta (NordicSugar) statt. Die Fabrik hat nach der Massenexplosion im Jahr 2023 eine bewegte Vergangenheit. Der Standort ist wieder gut aufgebaut und verfügt über eine neue Anlage für die automatische Hochlagerung von Flüssigzucker. Die Fabrik wurde 2024 auch auf das Rüpro-System mit einer vollständig robotergestützten Handhabung der Proben umgestellt. Die Fabrik verarbeitet 16 000 Tonnen Rüben pro Tag mit einem Zuckergehalt zwischen 17,5 und 18,5%. Schweden produziert jährlich 300 000 Tonnen Zucker.

Weltzuckermarkt

Der globale Zuckerhandelsfluss für 2024/25 soll nahezu ausgeglichen mit einem Überschuss von 127 000 Tonnen abschliessen. Während für Rohzucker ein Handelsdefizit von 812 000 Tonnen besteht, verzeichnet Weisszucker einen Überschuss von nahezu 1 Million Tonnen, was durch höhere EU-Exporte begünstigt wird. Für 2025/26 wird ein Handelsdefizit von 2 Millionen Tonnen erwartet.

Die Zuckerpreise wurden durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Preistreibende Faktoren sind eine kleinere Erntefläche in Brasilien für die Saison 2025/26 sowie mögliche Verzögerungen beim Erntestart in dieser Region. Zusätzlich könnte trockenes Wetter während der Zwischenfruchtphase in Brasilien und die globalen Produktionsprobleme durch La Niña die Preise weiter steigen lassen. Auch eine Marktkonstellation, die zusätzlich spekulative Käufe begünstigt, könnte zu höheren Preisen führen.

Preisdrückende Faktoren umfassen zusätzliche Exporte Mexikos auf den Weltmarkt und mögliche Lockerungen der indischen Exportpolitik. Ein stärker werdender US-Dollar könnte die Exporte zudem zusätzlich verteuern und verstärkte Exporte aus Pakistan könnten wiederum auf die Preise drücken.

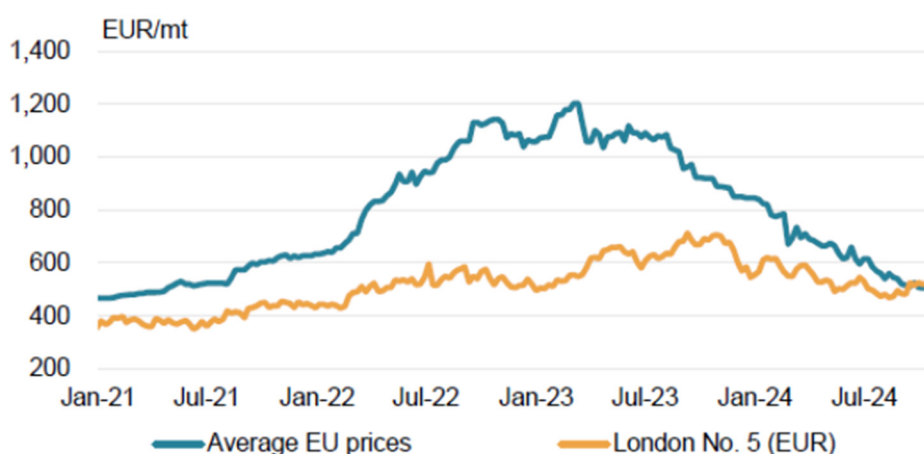
EU

Die Zuckerproduktion für 2024/25 wird auf 17,8 Millionen Tonnen geschätzt, was das höchste Niveau seit 2018/19 bedeuten würde. Die Anbauflächen in Polen und Deutschland wurden mit Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 5,6% bzw. 5,8% nach oben korrigiert. Für die EU und das Vereinigte Königreich stieg die Anbaufläche im Jahr 2024/25 sogar um beachtliche 7,9% gegenüber dem Vorjahr. Für 2025/26 wird jedoch ein Rückgang der Zuckerrübenanbaufläche um 6,4% erwartet, da niedrige Inlandspreise den Anbau weniger attraktiv machen. Die Zuckerproduktion wird unter Berücksichtigung durchschnittlicher Erträge auf 16,88 Mio. Tonnen prognostiziert.

Die Exporte von Zucker aus der EU und dem Vereinigten Königreich auf den Weltmarkt sollen in der Saison 2024/25 um 290 000 Tonnen auf insgesamt 1,8 Millionen Tonnen steigen. Wird dies erreicht, wäre es das höchste Exportvolumen seit 2017/18.

Im November 2024 stiegen die Inlandspreise leicht an, blieben jedoch im Vergleich zu den Vorjahren auf einem niedrigen Niveau und nahe dem London No.5-Preis für Weisszucker, was die Exporte beflügelt. Die guten Produktionsaussichten, hohe Lagerbestände zum Ende der Saison 2023/24 und eine schwache Inlandnachfrage fördern zudem die Aussicht auf die umfangreichste Exportkampagne seit 2017/18.

Grafik: EU-Preise versus Weltpreise (No.5)



Quelle: S&P Global Commodity Insights

2. Tätigkeitsprogramm 2025

• Interprofession Zucker und Markt

- Definitiver Preis 2024 festsetzen.
- Branchenvereinbarung 2026, Beteiligung EBITDA prüfen.
- Diskussion und Umsetzung von Verbesserungen der Methodik im Zusammenhang mit dem Fremdbesatz; Kommunikation der Ergebnisse der HAFL-Studie.
- Die Notwendigkeit verschiedener Investitionen prüfen.
- Enge Zusammenarbeit zwischen SVZ und SZU pflegen.
- Unterstützung der SZU, um den Verkauf von Labelzucker zu fördern.
- Schweizer Zucker AG bei der weiteren Verbesserung im Bereich Logistik beraten und begleiten.
- Vertretung der Interessen der Produzentinnen und Produzenten bei der Produktion von klimaneutralem Schweizer Zucker. Die SZU bei den entsprechenden Prozessen begleiten.

• Landwirtschaftspolitik (CH, EU, WTO)

- Rahmenbedingungen für die Aufrechterhaltung des Hilfspakets Schweizer Zucker festlegen: Grenzschutz für Zucker und Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben und Zusatzbeitrag für Zuckerrüben, die nach den Anforderungen der biologischen Landwirtschaft oder der integrierten Produktion (fungizid und insektizidfrei) angebaut werden.
- Strategie Schweizer Zucker, basierend auf den Empfehlungen der Betriebswirtschaftsstudie Schweizer Zucker weiterverfolgen.
- Parlamentarische Initiative «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren und Reduktion der Nährstoffverluste» umsetzen.
- Position zu den Neuen Pflanzenzüchtungsverfahren erarbeiten.
- Regelmässiger Dialog mit dem BLW und Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern pflegen.
- Regelmässiger Austausch mit verschiedenen Vertretern des Ackerbaus und der Lebensmittelindustrie pflegen.
- Stellungnahmen zu agrarpolitischen Vorlagen erarbeiten.
- In der Landwirtschaftskammer, in der Fachkommission Pflanzenbau und der Plattform Pflanzenschutz des SBV mitwirken.
- Auf die Erreichung der Ziele der Zielvereinbarung mit dem BLW hinarbeiten.

• Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau

- In den Vereinsorganen mitwirken.
- Organisatorische und personelle Ausrichtung begleiten.
- Zusammenarbeit zur wirksamen Bekämpfung der virösen Vergilbung (Blattläuse), SBR, Cercospora, Rübenrüsselkäfer, Erdflöhe, Rübenkopfälchen und anderen relevanten Krankheiten oder Schädlinge.
- Bei der Umsetzung der aktuellen Forschungsprojekte mitwirken.
- In der AG «Begleitung der Sortenprüfung» und Unterstützung bei der ausgebauten Sortenprüfung mitwirken.
- Anbaumethoden mit reduziertem Pflanzenschutzmitteleinsatz unter Berücksichtigung des Ertragsniveaus unterstützen. Sicherstellen, dass tolerante Sorten (z. B. CR+) bewusst und langfristig angebaut werden.

- Stärkung und Sicherung der verfügbaren Mittel für die Forschung im Zusammenhang mit der Schweizer Zuckerrübenproduktion.
 - Ausbau der wirtschaftlichen Beratung im Zuckerrübenanbau unterstützen.
 - Sicherstellen, dass wirksame Strategien zur Unkrautbekämpfung in der Zuckerrübenproduktion beibehalten werden.
 - In der gesamtschweizerischen Plattform Erdmandelgras und bei der Entwicklung eines gesamtschweizerischen Massnahmenpakets gegen Erdmandelgras mitwirken.
- **Kommissionen und Arbeitsgruppen**
 - Aktive Fortsetzung der Dialoge und Aktivitäten mit den Transport-, und Regionalorganisationen.
 - In den brancheninternen Arbeitsgruppen Politik, Kommunikation, Transporte, Wissenschaft/Forschung, Bio und Anbaubereitschaft aktiv mitwirken.
 - Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Schweizerischen Bienenzüchtervereine «apisuisse».
 - Koordination der Aktivitäten und Anträge der Werkkommissionen.
 - Kostensenkung und Effizienzsteigerung entlang der ganzen Wertschöpfungskette Zucker fördern.
- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**
 - Direkte Kommunikation mit den Pflanzern weiter ausbauen, attraktive regionale Informationsveranstaltungen durchführen.
 - Förderung des Austauschs innerhalb der SVZ-Delegierten.
 - Unterstützung der SZU bei verschiedenen Landwirtschaftsmessen.
 - Gemeinsamer elektronischen Newsletters «BetaSwiss» koordinieren und weiterführen.
 - APP «BetaSwiss» unterhalten.
 - SVZ-Internetseite bewirtschaften.
 - Entscheide der Arbeitsgruppe Anbaubereitschaft zum Erhalt und Ausbau der Anbaufläche umsetzen.
 - Auftritte in den Agrar- und allgemeinen Medien.
- **Europäische Kontakte**
 - An der CIBE-Generalversammlung teilnehmen.
 - Am Jahrestreffen der Technischen Kommission der CIBE teilnehmen.
 - Im Verwaltungsrat und in der Kommission für wirtschaftliche und allgemeine Angelegenheiten der CIBE mitwirken.
 - Bilateraler Austausch mit nahestehenden Produktionsländern pflegen.

Jahresrechnung 2024 / Comptes 2024

Bilanz per / Bilan au 31.12.2024

	31.12.2024	31.12.2023
Aktiven / Actifs		
Umlaufvermögen / Actifs circulants		
PC 61-547754-3	422 065.11	212 566.43
BEKB Sparkonto / <i>Compte épargne BCBE</i>	-7.52	-3.50
BEKB Wertschriftenkonto / <i>Compte de titres BCBE</i>	11 258.88	6 895.44
Forderungen / <i>Créances</i>	75 774.56	360.74
Aktive Rechnungsabgrenzung / <i>Actifs transitoires</i>	51.92	233.70
Total Umlaufvermögen / Actifs circulants	509 142.95	220 052.81
Anlagevermögen / Actifs immobilisés		
SVZ Aktien Schweizer Zucker AG ab 01.04.2023	13 462.00	12 580.00
OVZ Aktien Schweizer Zucker AG per 31.03.2023	4 500 473.50	4 500 473.50
WVZ-ABS O Aktien Schweizer Zucker AG per 31.03.2023	7 033 598.30	7 033 598.30
WVZ-ABS O Aktien Südzucker AG per 31.03.2023	4 870.41	6 596.43
WVZ-ABS O Aktien Landwirtschaft AG der ZRA per 31.03.2023	84 000.00	84 000.00
Total Anlagevermögen / Total actifs immobilisés	11 636 404.21	11 637 248.23
Aktiven vor Reinverlust / <i>Actifs avant perte nette</i>		11 857 301.04
Reinverlust / Perte nette		255 043.35
Total Aktiven / Total actifs	12 145 547.16	11 857 301.04
Passiven / Passifs		
Fremdkapital / Fonds étrangers		
Verbindlichkeiten / <i>Obligations</i>	-10 699.35	-21 248.80
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten / <i>Autres obligations à court terme</i>	-236.30	-3 563.86
Verbindlichkeiten FAK / <i>Obligations CAF</i>	-5 478.65	-167.75
Passive Rechnungsabgrenzungen / <i>Passifs transitoires</i>	-500.00	0.00
Total Fremdkapital / Total fonds étrangers	-16 914.30	-24 980.41
Eigenkapital / Fonds propres		
Verbandsvermögen / <i>Fortune de la Fédération</i>	-11 832 320.63	-11 832 320.63
Total Eigenkapital / Total fonds propres	-11 832 320.63	-11 832 320.63
Passiven vor Reingewinn / <i>Passifs avant bénéfice net</i>	-11 849 234.93	-11 857 301.04
Reingewinn / <i>Bénéfice net</i>	-296 312.23	0.00
Total Passiven / Total passifs	-12 145 547.16	-11 857 301.04

Erfolgsrechnung 2024 und Budget 2025 / Compte de résultat 2024 et budget 2025

	2023 Rechnung 2023 Résultat	2024 Rechnung 2024 Résultat	2024 Budget	2025 Budget
ERTRAG / PRODUITS				
Pflanzerbeitrag SVZ und SFZ / <i>Cotisations planteurs FSB et CBS</i>	810 601.60	719 864.40	635 000.00	402 500.00
Beitrag SZU an Basiskommunikation SBV / <i>Participation SUS communication de base USP</i>	3 858.00	3 872.30	3 858.00	3 872.35
Geschäftsführung WVZ / <i>Gérance ABSO</i>	7 176.30	0.00	0.00	0.00
Total Ertrag aus Beiträgen / Total produits cotisations	821 635.90	723 736.70	638 858.00	406 372.35
Verschiedene Einnahmen <i>Revenus divers</i>	41.10	408.28	0.00	150.00
Total Übriger Ertrag Total autres produits	41.10	408.28	0.00	0.00
Total Ertrag Total produits	821 677.00	724 144.98	638 858.00	406 522.35

	2023 Rechnung 2023 Résultat	2024 Rechnung 2024 Résultat	2024 Budget	2025 Budget
AUFWAND / CHARGES				
Fachstelle SFZ <i>Centre betteravier CBS</i>	-290 000.00	-290 000.00	-290 000.00	-290 000.00
Beitrag an OVZ und WVZ <i>Contribution OVZ et ABSO</i>	0.00	0.00	0.00	0.00
Beitrag SBV <i>Cotisations USP</i>	-33 190.00	-33 190.00	-33 190.00	-33 190.00
Beitrag SBV Basiskommunikation <i>Contribution communication de base USP</i>	-7 715.95	-7 744.60	-8 500.00	-8 500.00
Beiträge LID / AGIR <i>Cotisation LID/AGIR</i>	-9 000.00	-9 000.00	-9 000.00	-9 000.00
Beiträge Mitgliedschaften <i>Affiliations</i>	-3 000.00	-3 500.00	-3 000.00	-3 500.00
Beitrag CIBE <i>Cotisation CIBE</i>	-10 472.92	-10 668.15	-11 000.00	-11 000.00
Total Beiträge und Mitgliedschaften Total contributions et affiliations	-353 378.87	-354 102.75	-354 690.00	-355 190.00
Sitzungsgelder Delegierte <i>Jetons de présence délégués</i>	-19 675.00	-13 950.00	-7 000.00	-7 000.00
Löhne / Sitzungsgelder Vorstand und Kommissionen; <i>Jetons de présence / Salaires comité et commissions</i>	-50 190.00	-49 425.00	-65 000.00	-65 000.00
AHV / IV / EO / ALV AVS / AI / APG / AC	-2 958.00	-2 969.20	-3 500.00	-3 500.00
FAK CAF	-674.85	-674.65	-1 000.00	-1 000.00
Spesen Delegierte <i>Indemnités délégués</i>	-8 439.75	-6 558.20	-3 500.00	-3 500.00
Spesen Vorstandsmitglieder <i>Indemnités membres du comité</i>	-16 607.20	-15 969.90	-20 000.00	-20 000.00
Übrige Spesen <i>Autres indemnités</i>	0.00	0.00	0.00	0.00
Geschäftsführung <i>Gérance</i>	-135 666.30	-119 924.50	-120 000.00	-113 000.00
Spesen Geschäftsführung <i>Indemnités gérance</i>	-6 378.10	-3 502.50	-3 000.00	-3 000.00
Buchhaltung <i>Comptabilité</i>	-61.95	-8 192.00	-5 000.00	-7 000.00
Übersetzungen <i>Traduction</i>	-2 352.80	-586.80	-5 000.00	-5 000.00
Total Personalaufwand Total charges personnel	-243 003.95	-221 752.75	-233 000.00	-228 000.00
Büromaterial / Kopien / Porti <i>Materiel de bureau / photocopie / ports</i>	-3 582.65	-818.15	-3 500.00	-3 500.00
Fachliteratur <i>Littérature technique</i>	-1 322.19	-1 260.58	-1 400.00	-1 400.00
Rechtsberatung <i>Conseil juridique</i>	0.00	0.00	0.00	0.00

	2023 Rechnung 2023 Résultat	2024 Rechnung 2024 Résultat	2024 Budget	2025 Budget
Aufwand Sitzungen <i>Charges séances comité</i>	-3 542.00	-3 160.60	-4 000.00	-4 000.00
Aufwand Delegiertenversammlung <i>Charges assemblée des délégués</i>	-9 291.05	-9 268.20	-9 000.00	-9 000.00
Aufwand Kongress / Ausflug <i>Charge pour congrès et sorties</i>	-10 081.90	-2 714.70	-9 000.00	-9 000.00
Kommunikation <i>Communication</i>	-1 335.50	-4 594.50	-1 000.00	-1 000.00
Öffentlichkeitsarbeit <i>Relations publiques</i>	-29 160.55	-19 552.15	-20 000.00	-20 000.00
Verschiedene Ausgaben <i>Autres charges</i>	-1 144.35	-10 288.00	-2 000.00	-14 500.00
Total sonstiger Betriebsaufwand Total autres charges d'exploitation	-59 460.19	-51 656.88	-49 900.00	-62 400.00
Bankspesen <i>Frais bancaires</i>	-2 357.07	-1 934.35	-1 000.00	-1 000.00
Kursverluste Finanzanlagen <i>Pertes du cours des actifs financiers</i>	-1 308.72	-1 726.02	0.00	0.00
Zinsaufwand <i>Intérêts moratoires</i>	0.00	-0.15	0.00	0.00
Zinsertrag <i>Rendements des produits</i>	0.55	4.56	0.00	0.00
Wertschriftenertrag <i>Rendement des actifs</i>	724.55	201 670.74	0.00	0.00
Total Finanzerfolg Total résultat financier	-2 940.69	198 014.78	-1 000.00	-1 000.00
Steuern Bund, Kanton und Gemeinde <i>Impôts Conf., canton, commune</i>	-2 299.95	-1 691.00	-200.00	-200.00
Periodenfremde Steuern <i>Impôts hors période</i>	0.00	-1 505.45	0.00	0.00
Total Steuern Total impôts	-2 299.95	-3 196.45	-200.00	-200.00
Ausserordentlicher Aufwand <i>Charges extraordinaires</i>	-415 636.70	4 861.30	0.00	0.00
Total Aufwand Total Charges	-1 076 720.35	-427 832.75	-638 790.00	-646 790.00
Total Ertrag Total produits	821 677.00	724 144.98	638 858.00	406 522.35
Einnahme- /Ausgabeüberschuss Excédent de recettes / charges	-255 043.35	296 312.23	68.00	-240 267.65

Avant-propos du rapport annuel 2024

Chers betteraviers, chères betteravières, Mesdames et Messieurs

Jusque dans les années 1990, la mission centrale de l'agriculture Suisse consistait à approvisionner suffisamment la population en denrées alimentaires. Avec l'introduction des paiements directs et des programmes environnementaux, l'objectif a fortement changé. Aujourd'hui, 50 % de nos denrées alimentaires nécessaires sont importées de l'étranger, tandis que le commerce et les intermédiaires sont en plein essor.

Pour chaque franc d'un produit vendu en magasin, seuls 25 centimes reviennent au producteur. La pandémie et la situation mondiale incertaine ont pourtant clairement prouvé à quel point il serait important que la Suisse puisse s'approvisionner en denrées alimentaires de manière autonome. Malheureusement, la politique et une grande partie des consommateurs ne reconnaissent pas cette nécessité d'agir. Aujourd'hui, l'agriculture doit presque se justifier lorsqu'elle mentionne l'utilisation d'engrais ou de produits phytosanitaires pour garantir une production alimentaire indigène de qualité. Ceci démontre à quel point le fossé entre la vision du consommateur et celle du producteur est profond.

L'agriculture est confrontée à de grands défis : Les interdictions de produits phytosanitaires s'empilent, de précieuses terres cultivables disparaissent chaque jour, l'écologisation des surfaces cultivées progresse et le changement climatique nous met encore plus à l'épreuve.

Dans le secteur de la betterave sucrière, nous travaillons chaque jour à créer de bonnes conditions pour notre culture en Suisse. Notre objectif est d'augmenter à nouveau la part de sucre produite en Suisse afin d'approvisionner les deux sucreries à 100 % en betteraves indigène et de renforcer ainsi notre propre approvisionnement.

Un grand merci à toutes celles et ceux s'étant engagés en faveur de la betterave sucrière en 2024.



Martin Flury
Président



1. L'année betteravière 2024

1.1. La culture de la betterave sucrière

Culture et récolte par canton 2024 (Source : Sucre Suisse SA)

Secteurs de production Ouest	Nombre de betteraviers	Surface (ha)	Rendement (t)	Rendement (t/ha)	Taux de sucre (%)	Rendement sucre (t)	Sucre (t/ha)
BE	896	3 178	233 189	73	13.9	28 017	8.8
BL	16	92	6 371	69	14.5	802	8.7
FR	260	1 257	91 376	73	14.2	11 301	9.0
GE	20	145	7 372	51	14.5	1 133	7.8
JU	113	637	33 592	53	15.1	4 779	7.5
NE	30	136	9 837	72	15.5	1 330	9.7
SO	155	567	35 567	63	13.9	4 298	7.6
VD	618	3 761	232 791	62	14.3	29 181	7.8
VS	10	90	6 423	71	14.2	787	8.7
Total	2 118	9 864	656 516	67	14.4	81 629	8.3
Secteurs de production Est	Nombre de betteraviers	Surface (ha)	Rendement (t)	Rendement (t/ha)	Taux de sucre (%)	Rendement sucre (t)	Sucre (t/ha)
AG	317	1 243	89 551	72	14.8	11 491	9.2
FL	7	20	1 667	85	14.1	202	10.3
GR	5	14	1 076	80	15.6	146	10.8
LU	42	110	6 692	61	13.9	802	7.3
SG	20	51	3 415	67	14.1	425	8.3
SH	207	1 107	73 848	67	15.7	10 127	9.1
TG	499	1 786	114 957	64	15.2	15 309	8.6
ZH	632	2 600	177 969	68	15.3	23 695	9.1
Total	1 729	6 930	469 175	68	15.3	62 197	9.0
	Nombre de betteraviers	Surface (ha)	Rendement (t)	Rendement (t/ha)	Taux de sucre (%)	Rendement sucre (t)	Sucre (t/ha)
Total CH conv.	3 847	16 794	1 125 691	67.0	14.6	143 826	8.6
Total CH bio	98	314	12 470	39.7	14.0	1491	4.7

1.2. La production sucrière

Statistiques de la campagne betteravière 2024 (Source : Sucre Suisse SA)

Production contractuelle conventionnelle CH		Ouest	Est	2024	2023
Surface contractuelle	ha	9 864	6 930	16 794	16 179
Nombre de planteurs		2 118	1 729	3 847	3 739
Sucre contractuel	t	132 701	101 803	234 504	228 763
Livraison de betteraves, sans bio	t	656 516	469 175	1 125 691	1 188 550
Rendement en racines	t/ha	66.6	67.7	67.0	73.5
Transformation de betteraves		Aarberg	Frauenfeld	2024	2023
Teneur moyenne en sucre CH	%	14.3	16.0	15.2	15.4
Tare totale moyenne CH	%	9.0	8.3	8.6	7.9
Betteraves travaillées, total	t	752 018	855 745	1 607 763	1 505 319
Capacité journalière	t	8 744	7 709	8 227	8 270
Durée de la campagne	jours	86	111	98.5	91.5
Début de la campagne		26.09.2024	13.09.2024		
Fin de la campagne		21.12.2024	02.01.2025		
Sucre "Rüpro"	t	92 723	120 326	213 050	206 297

1.3. Rétrospective de la gérance

Nicolas Wermeille

Une année betteravière maussade. Une de plus. Je ne reviendrai pas sur les points n'ayant pas joués en notre faveur au cours de 2024. Les différents chiffres de ce rapport ainsi que le président des Commissions d'usine et le gérant du Centre betteravier s'en chargeront aux pages suivantes. Je souhaite plutôt mettre l'accent sur trois points positifs :

Excellentes perspectives betteravières pour 2025

On le répète trop peu : produire de la betterave aujourd'hui en vaut la peine ! Si les rendements ne sont pas toujours à la hauteur des attentes, la rentabilité de la culture est indéniable. Des prix indicatifs 2025 maintenus à un niveau record et des contributions garanties au niveau de la loi garantissent un résultat économique imbattable par rapport aux autres grandes cultures. Cette attractivité se traduit par des augmentations de surface ces dernières années, ce qui profitera directement à l'ensemble de la branche.

Signes d'un renouveau dans la lutte phytosanitaire

Après les défis agronomiques majeurs qui ne doivent plus être mentionnés, de premiers résultats encourageants nous sont fournis par le monde de la recherche. De plus, l'impasse dans la protection de nos cultures est enfin reconnue au-delà du monde agricole. L'OFAG reconnaît par exemple désormais que le retrait des différentes substances actives pose un défi majeur pour la protection des cultures. Un petit pas dans la bonne direction, accompagné par différents objets parlementaires visant enfin une amélioration et une simplification du processus d'homologation des produits phytosanitaires en Suisse. Affaire à suivre.

Stabilité interne et riches collaborations

Après des années spéciales marquées par un changement de président ou encore une réorganisation totale de notre Fédération suite à la fusion, 2024 fut une année stable. Cette stabilité au sein du comité et de la gérance a permis d'apprendre à connaître deux nouveaux visages de chez Sucre Suisse SA : Oliver Nussli, nouveau CEO, et Lukas Aebi, directeur du service betteravier. Au bénéfice d'un riche parcours professionnel, Oliver et Lukas ont rapidement su saisir les défis de la branche et les attentes des betteraviers. La FSB se réjouit de poursuivre l'étroite collaboration avec ces deux personnes aux postes hautement importants sur l'avenir de la production betteravière. Qui dit arrivées dit départs : la FSB salue et remercie chaleureusement Guido Stäger et Peter Imhof, deux personnages incontournables de l'industrie sucrière suisse de ces dernières années, qui tournent ainsi une page de leur carrière. Guido Stäger reste actif au sein du Conseil d'administration alors que Peter Imhof garde un poste de responsable de projet. Bonne continuation à eux deux ! La collaboration n'est pas uniquement intense avec la fabrique. D'innombrables échanges ont lieu avec le Centre betteravier, les autorités fédérales dont l'OFAG et l'OSAV, l'USP, le monde politique, les groupes de travail, organisations régionales et de transport, les labels, les transformateurs, des ONG comme les apiculteurs, les milieux de la recherche, et évidemment avec nos membres : les planteurs. Ces riches échanges sont l'essence même de notre travail. Quels que soient les thèmes, le dialogue doit primer sur le conflit. Avec 7000 visiteurs aux fabriques d'Aarberg et de Frauenfeld, ainsi qu'environ 700 planteurs aux soirées d'information FSB sur uniquement cinq soirées en Suisse alémanique, nous espérons que toutes et tous aient eu l'occasion de faire part de leurs pensées !

Un grand merci à tous, et en particulier aux membres du comité, pour votre travail et votre engagement.



Nicolas Wermeille
gérant Fédération suisse des Betteraviers

Groupe de travail 'Promotion de la culture de betteraves sucrières'

Ce groupe d'échange permet de récolter et de mettre en œuvre des idées motivant les agriculteurs à semer de la betterave. Cela passe avant tout par de la communication, mais aussi grâce aux activités du service externe de Sucre Suisse ou les présences aux diverses foires agricoles. D'autres actions comme la cadeau offert pour les renvois rapides de contrats, les visites de fabriques, ou, nouvellement l'action « amène un collègue » ressortent des discussions de ce groupe de travail nécessaire et efficace.

Groupe de travail 'Communication'

En lien étroit avec le groupe « Promotion de la culture de betteraves sucrières », ce GT se focalise sur la planification des communiqués de la branche. Grâce à l'équipe communication de Sucre Suisse SA et aux outils en place (Newsletter, App BetaSwiss, sites internet), différentes actions de communication sont coordonnées et mises sur pied.

Groupe de travail 'Politique'

Les défis politiques sont nombreux. La FSB collabore principalement avec ses précieux partenaires de chez Sucre Suisse et de l'Union suisse des paysans pour défendre les intérêts de la filière. En 2024, ces acteurs se sont engagés pour le maintien de la contribution à la culture post 2026 ainsi que sur un modèle de protection douanière efficace sur le sucre. Une palette d'objets parlementaires ou de textes législatifs mis en consultation ont en outre nécessité une implication.

Groupe de travail 'Transports'

Différentes thématiques concernant le transport comme le poids de chargement maximal, les normes de sécurité ou naturellement les tarifs de transport sont discutés. Sur ce dernier point, le groupe de travail avait décidé en 2023 d'adapter les tarifs sur l'indice des prix à la consommation harmonisé. Les tarifs de transport des OT doivent ainsi être adaptés à l'inflation et au supplément diesel basé sur le tableau Astag. Les indemnités de transport seront rediscutées pour la campagne 2025. Ces décisions sont généralement communiquées par Sucre Suisse.

Groupe de travail 'Gestion des actions'

Constitué suite à la fusion de l'OVZ et de l'ABSÖ, ce groupe gère les actions de Sucre Suisse SA ainsi que de potentiels nouveaux achats. Cette constellation composée des vice-présidents, du président et du gérant représentent l'actionnariat auprès des instances de Sucre Suisse SA. Globalement, le but est de répercuter les bons résultats financiers de Sucre Suisse SA sur un prix de la betterave élevé et sur une cotisation pour les planteurs faible. Fin d'année 2024, le cours de l'action oscillait à un niveau relativement faible autour de CHF 21.

Groupe de travail 'Bio'

Membre du comité depuis mars 2024, Martin Jost de Marthalen pilote ce groupe de travail. Les membres du GT discutent les thématiques spécifiques à la production de betteraves bio. Ils sont également étroitement impliqués dans le suivi actuel du projet de vulgarisation 'VulgBettBio' dirigé par le FiBL.

Groupe de travail 'Science et recherche'

À côté des nombreuses activités de recherche et de conseil, le Centre betteravier suisse est au centre d'un large réseau national composé d'acteurs comme Agroscope, le FiBL, la HAFL, ou encore les services phytosanitaires cantonaux. Dr. Madlaina Peter du CBS est responsable de coordonner l'ensemble des projets de recherche sur la multitude de défis s'attaquant à la betterave sucrière. Les échanges au niveau européen sont tout autant importants. De par ses deux représentants au comité du CBS, ses délégués et les membres du groupe 'Sélection variétale', la Fédération a la chance d'œuvrer très étroitement avec le CBS. Les activités de recherche détaillées sont publiées par le Centre betteravier sur les canaux connus (Betteravier romand, App BetaSwiss, rapport annuel)

1.4. Rapport de la commission d'usine

Adrian Kramer, président de la commission d'usine d'Aarberg



Le début de l'année betteravière n'a pas été facile. Les bons créneaux pour les semis de betteraves étaient rares, ce qui a rendu les conditions de départ difficiles. Les semis ont duré plus d'un mois et personne ne pouvait estimer les conséquences exactes sur la levée. Les betteraves ont souffert du froid et ont eu du mal à pousser. Les ravageurs ont trouvé suffisamment de nourriture dans les champs de betteraves et certaines parcelles ont dû être ressemées. Désormais, nous nous sommes habitués à observer davantage nos parcelles au printemps. En raison de l'infestation d'altises et de pucerons, un traitement a presque partout été nécessaire. Le monitoring du Centre betteravier Suisse et la recommandation de traitement contre le puceron vert porteur de la jaunisse ont bien fonctionné. Les parcelles inscrites en IP-Suisse ou au programme de non-recours aux fongicides et insecticides n'ont évidemment pas pu être traitées.

Malgré un mauvais début d'année culturale avec ensuite un été humide et des précipitations persistantes, une grande partie des betteraves se sont présentées sous un très beau jour. Les différences régionales étaient importantes. Dans les sols lourds ou très structurés, tout comme dans les parcelles avec de l'eau stagnante, les betteraves sucrières n'ont pas pu exploiter leur potentiel. Les mauvaises herbes ont pu s'installer tardivement dans les parcelles mal levées. En raison des précipitations et de l'humidité constante, des maladies comme le rhizoctone ou la gale en ceinture ont pu se propager.



La récolte des céréales et d'autres cultures en été et au début de l'automne a été un défi en raison des précipitations persistantes. La préparation du sol pour les parcelles de betteraves sucrières 2025 ne devrait pas se faire dans des conditions trop humides. Lors du 1er sondage de récolte du 23.07.24, les quantités cumulées étaient légèrement supérieures à la moyenne des cinq dernières années. Le rendement moyen de 41.3t/ha à l'ouest était dans la moyenne des dernières années et était plus élevé que celui de l'est, ce qui n'était plus arrivé depuis longtemps. À l'est, le résultat de 30,6t/ha a été le plus mauvais depuis 2013. Les champs se sont colorés en jaune plus tardivement que les autres années, autre point positif. Le deuxième sondage de récolte du 20.08.24 a montré que les betteraves exploitaient pleinement leur potentiel et gagnaient 1t par ha et par jour. Cette croissance considérable a réjoui les agriculteurs.



Il a donc été décidé de fixer le début de la campagne à Aarberg au 26 septembre. A Frauenfeld, la campagne des betteraves bio a commencé le 13 septembre et la campagne des conventionnelles le 3 octobre. Parallèlement au début de la campagne, les commissions d'usine d'Aarberg et de Frauenfeld ont repris leurs travaux. Au moins une fois par semaine, nous avons effectué des contrôles dans les laboratoires et vérifié si les règles fixées dans la méthodologie étaient respectées. Lors de la séance de lancement à Aarberg, le nouveau CEO Oliver Nussli et le nouveau responsable du service betteravier Lukas Aebi étaient également présents, ce qui leur a permis de se familiariser avec notre équipe et notre travail.

Les variétés tolérantes à la cercosporiose ont été constamment améliorées au cours des dernières années. Les variétés gardaient ces dernières années tendanciellement un feuillage vert jusqu'à la fin. Après deux années de culture avec une pression de cercosporiose moyenne, de nombreux champs sont, fin août, passés du vert au brun en l'espace d'une semaine. Les conditions météorologiques de cette année étaient idéales pour le champignon au début du mois d'août (humidité et chaleur élevées) et la pression fut énorme. La génétique n'a pas résisté à cette pression sans application de fongicide. Les plantes sont tombées malades et les teneurs en sucre ont fortement baissé. Le risque que le champignon présent dans le sol frappe à nouveau fort l'année prochaine est élevé. Les surfaces Extenso ressortent ainsi marquées par un rendement inférieur d'environ 30 % à celui des surfaces conventionnelles en 2024.

La récolte a été retardée en début de campagne. Les betteraves sucrières étaient arrachées « à la der » et les tas ont eu peu de temps pour sécher. Malgré cela, les usines avaient toujours suffisamment de betteraves pour la transformation. Les planteurs ont été mis à rude épreuve pour la récolte des betteraves et la logistique. Les entreprises d'arrachage ainsi que les organisations de chargement et de transport ont été fortement sollicités. A partir de la mi-novembre, les conditions météorologiques se sont améliorées et les températures ont baissé. Finalement, de nombreuses betteraves ont pu être arrachées dans de bonnes conditions et les tas ont eu plus de temps pour sécher. Heureusement, la tare totale a baissé dans toute la Suisse au fil de la campagne pour finalement atteindre 8,6 % pour l'ensemble des livraisons.

La teneur moyenne en sucre sur l'ensemble de la campagne a été de 14,6 %. Les betteraves sucrières ont eu trop peu d'heures d'ensoleillement pendant la période de croissance et à partir du mois d'août, elles se sont gorgées d'eau. Lors de mes visites de contrôle hebdomadaire au laboratoire betteravier d'Aarberg, je suis toujours très intéressé de découvrir les chiffres du jour. Un jour, des betteraves sucrières arrivées par la route en provenance de la région d'Aarberg et du Val de Ruz. La teneur en sucre pour la livraison d'Aarberg était comprise entre 9 et 11 %. Pour l'échantillon du Val de Ruz le sucre était quasiment deux fois plus élevé, soit à 15-18 %. La différence était extrême, mais elle montrait aussi le potentiel de certaines régions de production. J'ai également été marqué par quelques échantillons prélevés du côté du rail – je vous laisse juger pas vous-même avec l'image.



La campagne 2024 aura duré 87 jours à Aarberg et 112 jours à Frauenfeld. Au total, environ 1,6 million de tonnes de betteraves sucrières ont été transformées pour produire 212 000 tonnes de sucre. Cela représente 7000 tonnes de sucre de plus que l'année précédente, mais 120 000 tonnes de betteraves sucrières supplémentaires ont été transformées cette année.

Lors des contrôles hebdomadaires des commissions d'usine avec un représentant de la sucrerie, le travail dans les Rüpro's a été vérifié dans les deux usines. Toute la campagne s'est déroulée sans grandes perturbations. Pour certains planteurs, les déductions élevées n'étaient pas compréhensibles, raison pour laquelle ils ont fait recours. Les recours qui remplissaient les critères d'entrée en matière et pour lesquels il y avait des irrégularités ont pu être corrigés. Pour cette année, 159 recours ont été déposés à Aarbeg. Parmi eux, 157 concernent la tare totale et 2 la teneur en sucre. A Frauenfeld, il y a eu 343 recours, 336 concernant la tare totale et 7 la teneur en sucre.

Au nom des Commissions d'usine d'Aarberg et Frauenfeld, je remercie chaleureusement toutes les personnes pour l'agréable collaboration.

1.5. Rapport du Centre betteravier suisse CBS

Luzi Schneider, gérant du CBS

Les informations détaillées sont disponibles dans le rapport d'activités et des essais.

L'année 2024 a apporté, outre de nombreux défis, quelques belles évolutions pour le Centre betteravier suisse. Après le changement à la gérance en 2023, la nouvelle équipe a pu se souder encore davantage en 2024.

Personnel

La collaboration au sein du Centre s'est encore consolidée. Luzi Schneider, gérant depuis 2023, Matthias Lüscher (conseiller pour la Suisse orientale) et l'équipe bien établie composée de Basile Cornamusaz (Suisse romande), Samuel Jenni et Hansjörg Weber constituent une base solide pour les tâches à venir. Madlaina Peter a une nouvelle fois démontré son rôle central dans la coordination des essais. Elle apporte un précieux soutien au CBS dans le domaine de la recherche.

Année culturelle 2024

L'année culturelle 2024 a été marquée par une période de précipitations exceptionnelle. La quasi-totalité de la période de végétation fut humide. Les semis du printemps ont été effectués dans des conditions très défavorables, la structure du sol a donc fortement souffert, une situation s'étant prolongée jusqu'à la récolte. Le développement des betteraves a été moins réjouissant que les années précédentes. Les petites plantes ont en outre été longtemps exposées à divers ravageurs.

L'automne a été marqué par un début de campagne humide. A partir de la mi-octobre et pendant près de 6 semaines, les bonnes conditions d'arrachage ont finalement favorisé la récolte. Les rendements n'ont pas été à la hauteur des attentes – les raisons sont multiples, mais claires et explicables.

Maladies et ravageurs

La propagation du **SBR** s'est poursuivie en 2024 et a atteint de nouvelles zones, dont l'Argovie. Les efforts de recherche au niveau national et international pour lutter contre le SBR ont toutefois montré des avancées, notamment dans le domaine du développement variétal et des stratégies de rotation des cultures. Une solution combinant le choix des variétés, les techniques culturales et la rotation continue d'être suivie de près. Le CBS a également pu détecter, de manière peu réjouissante, les premiers échantillons positifs de cicadelles (et non de betteraves) en Suisse orientale.

La **jaunisse virale** est restée à un niveau faible grâce au monitoring, un système de surveillance permettant des applications d'insecticides ciblées. Les importantes précipitations du printemps ont notamment contribué à décimer fortement la population de pucerons élevée attendue. Les recommandations ont été bien suivies dans l'ouest, tandis que le Plateau et la Suisse orientale ont nécessité moins d'interventions.

La **cercosporiose** a débouché sur une épidémie massive à partir de mi-août. Les conditions fongiques idéales de début août ont provoqué l'effondrement de la culture. Il est même question d'une rupture de résistance de la génétique CR+. Des recherches supplémentaires sont en cours sur ce point.

Après les forts dégâts du charançon de la betterave en 2023, il fallait s'attendre au pire pour 2024. Toutefois, les attaques sont restées relativement insignifiantes grâce au feuillage vigoureux et aux précipitations. La **teigne de la betterave** a également été moins observée en 2024. Il s'agit dans tous les cas de ravageurs thermophiles, qui devront être surveillés de près dans les années à venir.

Sélection variétale

Des essais sur les variétés classiques et smart, sur les résistances au SBR et sur la jaunisse virale et le charançon ont été réalisés sur 18 sites au total en Suisse. Malgré les conditions climatiques difficiles, nombre de ces essais ont pu être menés à bien. Les résultats confirment une progression annuelle de la sélection d'environ 1 %. Plusieurs variétés ont à nouveau pu être homologuées. Des informations détaillées se trouvent dans le Betteravier romand 25/1.

Autres activités et collaborations internationales

En 2024, le Centre s'est également fortement impliqué dans les réseaux nationaux et internationaux :

- **Coopération en matière de recherche** : participation active à des projets de stratégie phytosanitaire et d'optimisation de la rotation des cultures.
- **Soumission de projets** : Collaboration avec l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG) pour le financement d'approches agronomiques innovantes.
- **Évènements** : Participation à des journées techniques, à des assemblées d'associations et à des congrès internationaux. Il convient de souligner en particulier les échanges avec les services spécialisés allemands et français afin de développer des stratégies communes contre les maladies et les ravageurs.

Perspectives pour 2025

Grâce aux progrès réalisés dans le développement des variétés et aux coopérations internationales, le Centre betteravier est confiant dans sa capacité à relever les défis. La bonne collaboration au sein de la branche et notre rapidité d'action nous permet de réagir aux nouveaux défis.

Le Centre betteravier tient à remercier ici les planteurs, les fabriques et les différentes organisations pour la confiance et la bonne collaboration. Ensemble, nous travaillons à un avenir durable et prospère pour la culture betteravière suisse.

1.6. Interprofession

Prix définitif pour 2023

La forte hausse des prix du sucre l'année dernière a permis à l'Interprofession d'augmenter le prix définitif 2023. 1,50 franc ont été ajoutés au prix indicatif pour s'élever à 59,50 francs par tonne de betterave sucrière. Un nouveau prix record pour les planteurs, qui sont également récompensés pour leur confiance en la culture. L'augmentation de la surface betteravière totale contribue à ce résultat. En effet, le système de prix progressifs liés à la surface totale introduit il y a deux ans porte ses fruits. Entre 2022 et 2023, quelques 500 hectares supplémentaires furent cultivés. Tableau détaillé du système incitatif de prix liés à la surface betteravière totale disponible ci-dessous.

Accord interprofessionnel 2024

Lors des négociations de l'été 2023, l'Interprofession est parvenue à augmenter les prix pour la quatrième fois consécutive. Les prix indicatifs 2024 ont ainsi augmenté d'au moins 3 francs par tonne pour passer à 61 francs en conventionnel et à 170 francs en BIO. Une majoration du prix allant jusqu'à 2 francs supplémentaire pouvait même être atteinte avec le système de prix progressif lié à la surface totale. Autres améliorations pour les planteurs dans l'accord interprofessionnel 2024 :

Les primes pour livraisons tardives sont augmentées de 15 %.

Le versement des acomptes est avancé. Le 1^{er} acompte, soit env. 75 % du prix indicatif, est versé avant Noël, soit avant même la fin de la campagne de transformation. Le 2^e acompte, soit env. les 25 % du prix indicatif restant tombe fin mars, alors que le sucre est physiquement encore dans les silos. Le solde est finalement versé fin juillet, en tenant compte d'éventuelles retenues sur les livraisons. Sucre Suisse paie la betterave avant que le sucre issu de la transformation ne soit totalement vendu. Un système de paiement rapide et précoce hautement important pour les betteraviers. Ce retour de liquidités est exemplaire en comparaison avec d'autres branches de production.

Accord interprofessionnel 2025

Les discussions autour du prix indicatif 2025 furent plus ardues. Sur les marchés mondiaux et européens, des signaux laissaient entrevoir une pression sur les prix du sucre lors des négociations de juin 2024 à Habsburg. Les prix du sucre ont baissé pour retrouver un niveau normal. Néanmoins, les représentants de l'Interprofession ont convenu de maintenir le prix indicatif pour 2025 à 61 francs par tonne de betterave sucrière et à 170 francs en BIO. L'objectif est ainsi de consolider l'attractivité de la betterave sucrière. L'excellente rentabilité économique de cette grande culture motivera les planteurs existants et permettra d'attirer de nouveaux agriculteurs. Le système de prix progressif est par ailleurs maintenu. Seule une surface betteravière suffisante en Suisse permet d'approvisionner les usines d'Aarberg et de Frauenfeld de manière rentable, tout en augmentant l'approvisionnement en sucre indigène.

Tableau : Prix indicatifs des betteraves selon les Accords interprofessionnels (AI) de 2020 à 2025

Prix (CHF/t)	AI 2020	AI 2021	AI 2022	AI 2023	AI 2024 ¹	AI 2025 ¹
Quotas de sucre	265 000	265 000	250 000	250 000	250 000	250 000
Prix de base A/C	39	40	45	53	53	53
Provenant des réserves	0-6	0-5	0-5	0-5	0-5	0-5
Composante variable	0-6	0-6	0-6	0-6	0-8	0-8
Prix indicatif	44	45	50	58	61	61
Prix définitif payé	44	45.40	50	59.50	été 2025	été 2026

¹ Prix basés sur une surface betteravière conventionnelle totale < 16 000 ha selon les statistiques au 1^{er} mai

Tableau : Système incitatif de prix liés à la surface betteravière totale

Surface cultivée ¹	Prix de base	Prix indicatif
jusqu'à 16 000 ha	53.00	61.00
plus de 16 000 ha	53.50	61.50
plus de 16 500 ha	54.00	62.00
plus de 17 000 ha	54.50	62.50
plus de 17 500 ha	55.00	63.00

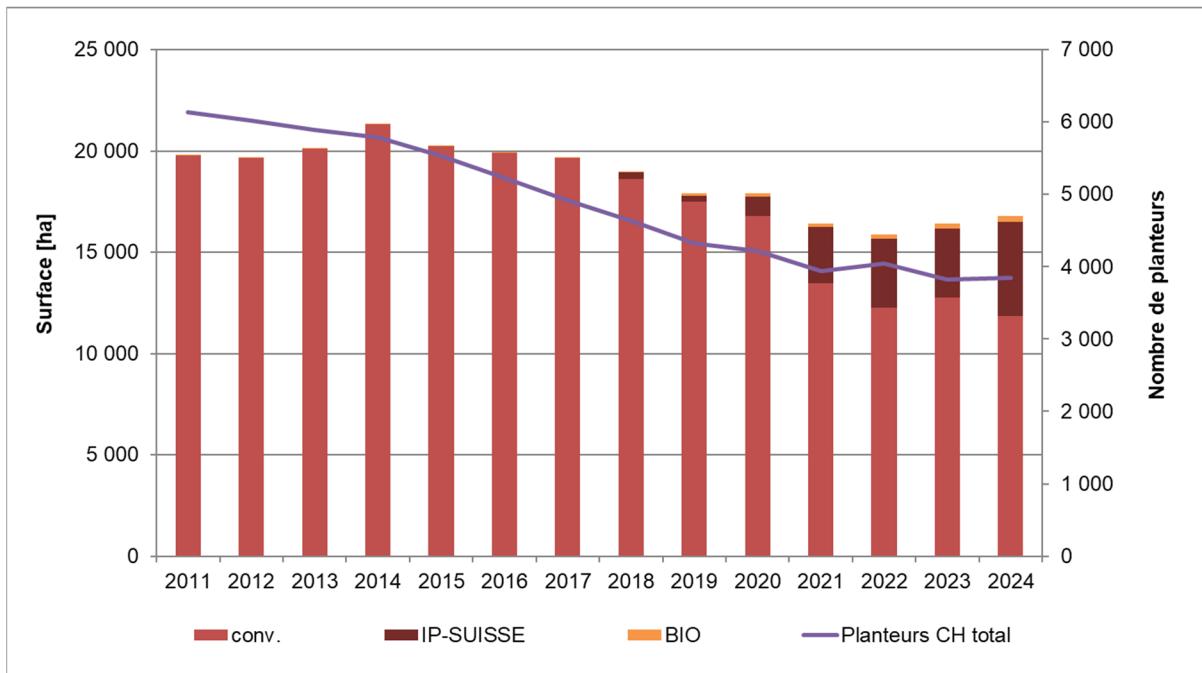
Sucre IP-Suisse

Toujours boostée par les Contributions aux systèmes de production de la Confédération de 800 CHF/ha et le supplément de 200 CHF/ha sur la Contribution à la culture, la surface a encore fortement augmenté entre 2023 et 2024. La surface totale se monte à 4648 ha. Rappelons qu'en 2017, aucun hectare n'était commercialisé sous ce label. L'offre dépasse globalement la demande. Dernièrement, de nouveaux clients ont pu être gagnés pour le sucre IP-SUISSE. Ceci permet d'espérer que la production et les ventes s'équilibreront prochainement. En collaboration avec IP-SUISSE, la branche a trouvé des solutions pour réduire les stocks actuellement élevés. Pour la culture 2024, au moins 30 francs par tonne de sucre sont garantis comme prime. La quantité de sucre produite est prise en compte dans un bilan de masse. Ceci signifie par exemple que si 50 % de la prime est versée, seul 50 % de la quantité effectivement produite pourra être commercialisée sous forme de sucre IPS. Pour 2024, tous les producteurs IPS existants et ceux s'étant inscrits avant le 1^{er} juillet 2023 pouvaient s'inscrire. Pour 2025, aucun nouveau betteravier ne peut pour le moment s'inscrire. Ces conditions s'adapteront rapidement selon l'évolution du marché.

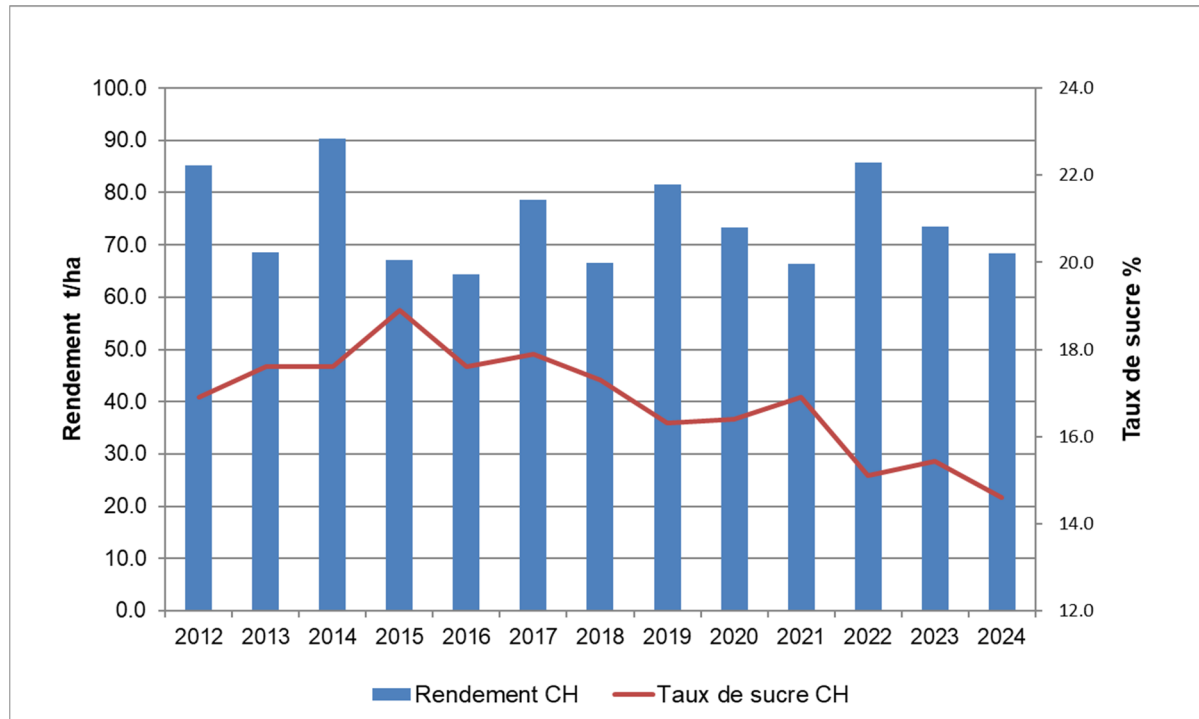
Sucre bio

La surface cultivée continue également d'augmenter. Elle se montait à 241 ha en 2023 et est passée à 341 ha en 2024. 246 ha sont sous contrat à l'Ouest pour 64 planteurs et 68 ha à l'Est de la Suisse pour 34 planteurs.

Graphique : Évolution des surfaces cultivées de 2011 à 2024



Graphique : Rendement et taux du sucre conventionnel 2012-2024



Betteraves importées 2016 – 2024

(Source : SUS)

	Total des importations de betteraves conventionnelles (t)	Importations de betteraves biologiques (t)	Total des importations (t)
2016	45 970	40 780	86 750
2017	82 340	45 160	127 500
2018	86 774	57 834	144 608
2019	141 923	65 025	206 948
2020	162 996	76 685	239 681
2021	225 292	70 225	295 517
2022	230 434	86 203	316 637
2023	235 448	69 004	304 452
2024	391 446	79 593	471 039

Membres de l'interprofession

FSB (4 voix)	Sucre Suisse SA (4 voix)
Martin Flury	Guido Stäger / Oliver Nussli
Pierre-Alain Epars	Michael Feier
Adrian Kramer	Lukas Aebi
Andreas Guyer	Jürg Burkhalter
Silvan Ziegler	
Nicolas Wermeille	

1.7. Cadre politique

Nicolas Wermeille

Paquet d'aides 'sucre'

Pour l'ensemble de notre filière, l'encrage dans la Loi sur l'Agriculture jusqu'en 2026 d'une contribution pour les betteraves sucrières de 2100 CHF/ha acquis en 2021 fut une étape décisive. De nombreux betteraviers, notamment en Suisse occidentale, aurait abandonné la culture sans ce précieux soutien. L'ensemble de la branche a activement travaillé en 2024 au maintien de ce soutien dès le 1^{er} janvier 2027. Autour de la table avec l'industrie, les autorités fédérales et le monde politique, sans qui nos demandes auront peu de chance d'aboutir, un compromis incluant un modèle de protection douanière révisé est en marge d'aboutir. En lien avec ces travaux, les initiatives des cantons de Thurgovie et de Berne pour soutenir le sucre indigène ont grandement aidé à faire avancer les discussions sous la Coupole fédérale.

Initiative parlementaire 19.475 « Réduire le risque de l'utilisation des pesticides »

Les contributions au système de production (CSP) introduites en 2023 le seront toujours en 2025 : 800 CHF/ha pour le non-recours aux insecticides et fongicides et 250 CHF/ha pour le non-recours aux herbicides. Dans le cadre de cette réduction des risques, la FSB a dressé un accord d'objectifs fixant des valeurs indicatives cibles pour la production de sucre labélisé.

Votations populaires

2024 aura été marquée par une énième proposition des organisations écologistes d'entraver la production agricole. En enterrant l'initiative Biodiversité à 63 % des voix le 22 septembre 2024 le peuple a donné un signal fort. Alors qu'environ 19 % de la surface agricole utile est dédiée à la promotion de la biodiversité en Suisse, bloquer davantage de surfaces n'a clairement pas séduit. En outre, la Suisse dispose d'une Stratégie biodiversité et d'un plan d'action, raison pour laquelle la FSB s'est engagée contre ce texte.

Budget 2025 de la Confédération

Lors de sa session d'hiver 2024, le Parlement a suivi la proposition du Conseil fédéral de couper CHF 2 mio. au poste « contributions à la betterave sucrière ». Après de rapides mais précises estimations, la FSB a constaté que le montant proposé ne permettait pas à la Confédération d'honorer le versement des primes. Avec l'appui de l'USP, la FSB est intervenue auprès de la Commission des finances et une correction fut soumise au vote des parlementaires. Notre proposition de relever le budget n'a pas été suivie. Comme explication, il est plausible que le montant minime discuté n'ait pas attiré l'attention. En comparaison, les deux Chambres ont approuvé une hausse de près de 42 millions de francs afin de maintenir les paiements directs au même niveau qu'en 2024, à 2,8 milliards pour 2025. Cette décision capitale est un grand succès pour la défense professionnelle. La légère coupe dans le pot « betterave » n'aura en outre aucune influence sur la contribution à la culture de 2100 CHF/ha, inscrite dans la loi. De plus, une demande de crédit complémentaire aux Commissions des finances pourra au besoin être formulée lors de la session d'été 2025. Il est simplement regrettable que les principaux acteurs concernés, à savoir la fabrique et les planteurs, ne soient pas consultés lors des estimations de surface pour l'année suivante. Ceci alors même que les contrats de culture affluaient déjà, laissant présager une belle augmentation des surfaces pour 2025.

Prises de position

La Fédération Suisse des Betteraviers a pris position sur plusieurs textes clés. La FSB a suivi l'USP et d'autres organisation de producteurs dans la consultation sur les enveloppes financières agricoles 2026-2029. La FSB s'est aussi manifestée sur la Révision totale de l'ordonnance sur les produits phytosanitaires et sur la révision de l'ordonnance sur les émoulements de l'OSAV. Autre objet en lien avec les produits phytosanitaires mis en consultation : l'initiative parlementaire « Une protection des plantes moderne, c'est possible ». Cette dernière vise une harmonisation du processus d'homologation avec l'UE. Ce texte est en

grande partie soutenu et doit permettre aux betteraviers suisses de se battre contre les différents défis agronomiques avec les mêmes armes que nos voisins européens. Les détails du texte et toutes les prises de position de la FSB sont disponibles sur le site Internet : <https://www.svz-fsb.ch/fr/publications/prises-de-position.html>.

1.8. Sur le plan international

Nicolas Wermeille & Sucre Suisse SA

Les échanges avec les planteurs européens sont toujours aussi importants. Plusieurs réunions en ligne ont eu lieu au cours de l'année, portant notamment sur les nouveautés en matière de protection des plantes ou sur l'évolution du cadre géopolitique. Les échanges avec la CIBE sont toujours très enrichissants et nous permettent d'aborder certains dossiers avec plus de recul et de connaissances. La CIBE représente 16 pays regroupant 110 000 planteurs pour une production globale de 16 Mt de sucre.

Le président M. Flury et vice-président P.-A. Epars se sont rendus à Bruxelles mi-mai pour l'Assemblée générale de la CIBE. En octobre, les gérants du CBS et de la Fédération ainsi que le président de l'OT Frauenfeld et membre du comité ont eu l'occasion de se rendre à Malmö en Suède. Sur place s'est tenu un congrès technique suivi d'une visite de la fabrique à Örtofta (NordicSugar). La fabrique au passé tourmenté après l'explosion massive de 2023 est bien reconstruite et dispose d'une toute nouvelle installation pour le stockage automatisé en hauteur du sucre liquide. La fabrique est également passée au système Rûpro en 2024 avec une manipulation totalement robotisée des échantillons. La fabrique transforme 16'000 t de betterave par jour avec un taux de sucre entre 17.5 et 18.5%. La Suède produit annuellement 300'000 t de sucre.

Marché du sucre mondial

Le flux commercial mondial de sucre pour 2024/25 devrait être proche de l'équilibre avec un excédent de 127 000 tonnes. Alors que le sucre brut présente un déficit commercial de 812 000 tonnes, le sucre blanc enregistre un excédent de près d'un million de tonnes, favorisé par l'augmentation des exportations de l'UE. Pour 2025/26, on s'attend à un déficit commercial de 2 millions de tonnes.

Les prix du sucre ont été influencés par différents facteurs. Les facteurs de hausse des prix sont la réduction de la surface de récolte au Brésil ainsi que des spéculations sur un début de récolte repoussé pour la saison 2025/26. De plus, un temps sec pendant la phase de culture intercalaire au Brésil et les problèmes de production mondiaux causés par La Niña pourraient entraîner une nouvelle hausse des prix. L'ambiance générale tendue sur les marchés favorise en outre les achats spéculatifs, entraînant possiblement les prix vers le haut.

Un pression sur les prix est exercée par les exportations supplémentaires du Mexique sur le marché mondial et un éventuel assouplissement de la politique d'exportation de l'Inde. Un dollar américain plus fort pourrait également renchérir les exportations et l'augmentation des exportations pakistanaises pourrait à son tour faire pression sur les prix.

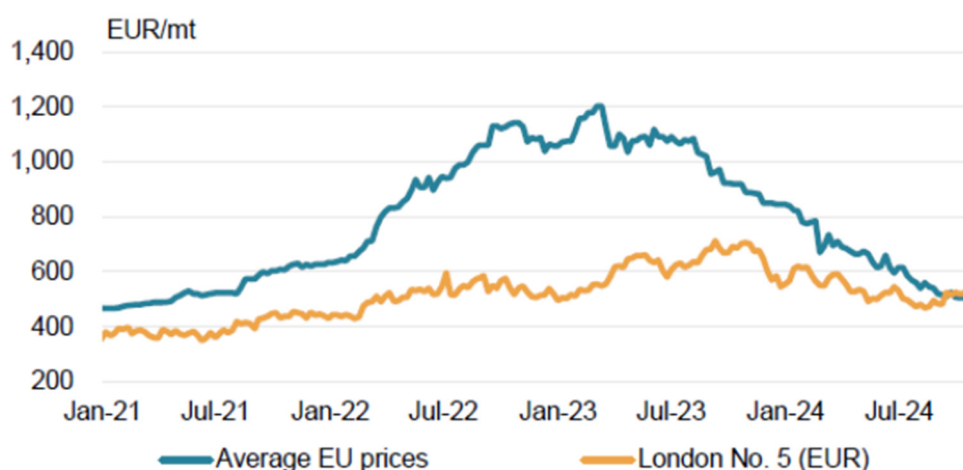
UE

La production de sucre pour 2024/25 est estimée à 17,8 millions de tonnes, soit le niveau le plus élevé depuis 2018/19. Les surfaces cultivées en Pologne et en Allemagne ont été revues à la hausse, avec une augmentation de 5,6 % et respectivement 5,8 % par rapport à l'année précédente. Pour l'UE et le Royaume-Uni, la surface cultivée en 2024/25 a augmenté de 7,9 % par rapport à l'année précédente. Pour 2025/26, on s'attend toutefois à un recul de 6,4 % de la surface cultivée, car les prix faibles pour la betterave rendent la culture actuellement moins attrayante. En se basant sur des rendements moyens, la production de sucre devrait atteindre 16,88 millions de tonnes.

Les exportations de sucre de l'UE et du Royaume-Uni vers le marché mondial devraient augmenter de 290 000 tonnes au cours de la saison 2024/25 pour atteindre un total de 1,8 million de tonnes. Si ce chiffre se confirme, il s'agira du volume d'exportation le plus élevé depuis 2017/18.

En novembre 2024, les prix intérieurs ont légèrement augmenté. Ils sont cependant restés à un niveau bas par rapport aux années précédentes et proches des prix mondiaux No.5 de Londres pour le sucre blanc, ce qui stimule les exportations. Les bonnes perspectives de production, les stocks élevés à la fin de la saison 2023/24 et la faible demande intérieure favorisent en outre la perspective d'une campagne d'exportation record depuis 2017/18.

Graphique : Prix européens et mondiaux (No.5)



Source : S&P Global Commodity Insights

2. Programme d'activités 2025

• Interprofession sucre et marché

- Fixer le prix définitif 2024.
- Examiner l'Accord interprofessionnel 2026 et la participation à l'EBITDA.
- Discuter et mettre en œuvre des améliorations de la méthodologie en lien avec la tare terre et communiquer les résultats de l'étude de la HAFL.
- Evaluer la nécessité de divers investissements.
- Collaborer étroitement avec Sucre Suisse SA.
- Soutenir SUS pour la promotion des ventes de sucre Bio et IP Suisse.
- Accompagner et soutenir Sucre Suisse SA dans ses démarches d'amélioration de la logistique.
- Représenter les intérêts des productrices et producteurs dans la production de sucre climatiquement neutre. Accompagner SUS dans ce processus.

• Politique agricole (CH, EU, OMC)

- Etablir les conditions cadres pour le maintien du paquet d'aides « Sucre suisse »: droit de douane pour le sucre, contribution pour culture particulière et prime supplémentaire pour la production biologique et IP (non-recours aux fongicides et insecticides).
- Poursuivre la mise en œuvre de la stratégie sucre suisse, sur la base des recommandations de l'étude économique sur le sucre suisse.
- Mettre en œuvre l'initiative parlementaire « Réduire les risques liés aux pesticides et les pertes en éléments nutritifs ».
- Travailler sur une prise de position sur les nouvelles techniques de sélection.
- Dialoguer régulièrement avec l'OFAG et les acteurs politiques clés.
- Dialoguer régulièrement avec divers représentants des grandes cultures et de l'industrie agroalimentaire.
- Élaborer des prises de position sur des projets de politique agricole.
- S'engager dans la Chambre suisse d'agriculture, la Commission technique Production végétale et la Plateforme protection des plantes de l'USP.
- Travailler à l'atteinte des objectifs fixés dans l'accord d'objectifs signé avec l'OFAG.

• Centre betteravier suisse

- Participer aux divers organes de l'association.
- Accompagner l'orientation organisationnelle et du personnel.
- Collaborer dans l'optique d'une lutte efficace contre la jaunisse virale (pucerons), le SBR, la cercosporiose, le charançon de la betterave, l'altise, le nématode du collet et toutes autres maladies ou ravageurs pertinents.
- Collaborer dans la mise en œuvre des projets de recherche en cours.
- Participer au groupe de travail « Accompagnement des essais variétaux » et soutenir et renforcer la sélection variétale.
- Soutenir les techniques culturales nécessitant un recours réduit aux produits phytosanitaires tout en maintenant les rendements. Veiller à ce que les variétés tolérantes (ex. CR+) soit utilisées de manière logique et durable.

- Renforcer et assurer les moyens disponibles pour la recherche en lien avec la production betteravière suisse.
 - Renforcer la vulgarisation dans le secteur économique de la culture de betterave sucrière.
 - Veiller au maintien de stratégies de lutte efficaces contre les mauvaises herbes dans la production betteravière.
 - Participer au groupe de travail « coordination nationale souchet comestible » et développer des mesures de lutte au niveau suisse.
- **Commissions et groupes de travail**
 - Continuer activement les dialogues et les activités avec les associations de transport et régionales.
 - Collaborer activement dans les Groupes de Travail (GT) internes à la branche : Politique, Communication, Transports, Sciences/Recherche, Bio et Promotion de la culture.
 - Concrétiser la collaboration avec l'organisation faîtière des associations apicoles suisses « apisuisse ».
 - Coordonner les activités et demandes des commissions d'usine.
 - Promouvoir la réduction des coûts de production et l'accroissement de l'efficacité dans toute la chaîne de création de valeur sucre.
- **Communication et relations publiques**
 - Mener des séances d'information régionales attractives et renforcer la communication directe avec les betteraviers.
 - Favoriser les échanges entre les délégués.
 - Soutenir la SUS lors des diverses foires agricoles.
 - Alimenter la Newsletter « BetaSwiss » commune de la SUS, du CBS et de la FSB.
 - Alimenter l'App « BetaSwiss ».
 - Gérer le site internet de la FSB.
 - Appliquer les décisions du GT « Promotion de la culture de betteraves sucrières ».
 - Publier des articles dans la presse agricole et les autres médias.
- **Contacts européens**
 - Participer à l'assemblée générale de la CIBE.
 - Participer à la réunion annuelle de la Commission technique de la CIBE.
 - Participer aux séances du Conseil d'administration et de la Commission économique et des affaires générales de la CIBE.
 - Soigner les échanges bilatéraux avec les pays producteurs proches.

